



Stadt Ingolstadt

Vorgelegt vom Kulturreferat
der Stadt Ingolstadt

www.ingolstadt.de

Tätigkeitsberichte der Ingolstädter Museen

2015



Deutsches Medizinhistorisches Museum für Konkrete Kunst



Fleißerhaus Ingolstadt

Bauerngerätemuseum Hundszell



Stadtmuseum Ingolstadt



Lechner Museum





Vorwort



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer unserer Museen,**

die vielfältige Ingolstädter Museumslandschaft liefert einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Attraktivität der Stadt. Die Museen präsentieren auf anschauliche Art und Weise Zeugnisse der Geschichte und der Gegenwart und erweitern durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ausstellungen unseren Horizont und regen unsere Fantasie an.

Im Jahr 2015 schritt der Neubau des Medizinhistorischen Museums entscheidend voran, sodass wir Mitte 2016 eröffnen können. Für den Neubau des Museums für Konkrete Kunst und Design konnten die Planungen fast zum Abschluss gebracht und mit der Baumaßnahme begonnen werden. Beide Vorhaben werden der Museumslandschaft weitere Impulse geben und ihre Strahlkraft erhöhen.

Um dem Bildungs-, Forschungs- und Unterhaltungszweck der Museen gerecht zu werden, haben im Jahr 2015 viele Aktivitäten und Veranstaltungen stattgefunden. Im vorliegenden Bericht sind diese Tätigkeiten nach den Kernaufgaben der Museen aufgliedert und zwar dem Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln.

Durch Hintergrundwissen über die vielschichtige Arbeit in den Museen bietet diese Broschüre Ihnen die Möglichkeit, die Museen besser kennen zu lernen und regt Sie möglicherweise dazu an, die Sammlungen unserer Museen aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Mein Dank gilt den Museumsleiterinnen und -leitern Frau Dr. Schönwald, Frau Prof. Dr. Ruisinger, Frau Dr. Schimpf und Herrn Dr. Böhm sowie Frau Winkler von der Museumsverwaltung und allen an der Ausarbeitung dieses Museumsberichts Beteiligten.

Ich wünsche Ihnen eine informative und interessante Lektüre!


Gabriel Engert, Kulturreferent

Inhalt

	Stadtmuseum Ingolstadt	ab Seite 4
	Bauergätemuseum Hundszell	ab Seite 16
	Fleißerhaus Ingolstadt	ab Seite 22
	Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt	ab Seite 26
	Museum für Konkrete Kunst	ab Seite 36
	Lechner Museum	ab Seite 52
	Impressum	Seite 54



Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

www.ingolstadt.de/stadtmuseum

Stadtmuseum

Das Jahr 2015 war für das Stadtmuseum von den Ausstellungen „Ingolstadt in Bewegung. Grenzgänge am Beginn der Reformation“, „Grenzland des Imperiums. Der Historische Verein Ingolstadt und die Limesforschung“, begleitend zum Internationalen Limeskongress, der erstmals in Ingolstadt stattfand, und der Ausstellung „Die Vermessung Bayerns - 450 Jahre - Philipp Apians Große Karte“, in Kooperation mit der Bayerischen Vermessungsverwaltung und der Bayerischen Staatsbibliothek geprägt. Besonders während der Sommermonate stand jedoch die Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ im Bayerischen Armeemuseum im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung.

Die vorgesehene, grundlegende Erneuerung der Restaurierungswerkstatt im Kavalier Hepp konnte nicht wie geplant zur Jahresmitte abgeschlossen werden. Momentan wird der Frühsommer 2016 als Fertigstellungszeitraum angestrebt.

Die Arbeiten des Referats Restaurierung Archäologie (BV) des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zur Überführung des Fundguts bereits abgeschlossener Ausgrabungen in einen richtlinienkonformen Zustand wurden Ende 2015 weitestgehend beendet. Bis Mitte 2017 wird ein Mitarbeiter des Landesamtes einige noch nicht erledigte Tätigkeiten übernehmen.

Nach dem Landesamt für Denkmalpflege hat Ende 2015 auch die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts seine Forschungsstelle in Ingolstadt aufgegeben. Die regionalen Projekte, die der Leiter der Forschungsstelle, Dr. Claus-Michael Hüssen, bearbeitet, sollen jedoch noch abgeschlossen werden. Auch das Archiv der Reichs-Limeskommission bleibt vorerst in Ingolstadt.

Die Situation im Zentralmagazin Stockhalle ist nach wie vor kritisch und seine Nutzung nur eingeschränkt möglich. Es konnten daher auch im Jahr 2015 nur wenige Objekte in den Fundus des Stadtmuseums übernommen werden.

1. Sammeln

Objektzugänge (Spenden, Erwerbungen)

Im Februar informierte Willibald Findeis von der Firma Generalbau das Stadtmuseum, dass von den Baustellen Theresienstraße 13 und Schulstraße 8 Objekte gesichert wurden, die für das Stadtmuseum von Interesse sein könnten. Wichtigstes Objekt, das daraufhin in das Stadtmuseum kam, ist ein Fassadenschild mit einer Darstellung Marias mit dem Jesuskind und der Aufschrift: „Oh Mutter der Barmherzigkeit, erhalt bis in die Ewigkeit allen Börner's Glück und Freud und viel Kraft bei Not und Leid. Erinnerung an den Hausbrand 1975...“. Hergestellt wurde das Schild von dem Taferlmaler Max Vollnhals für das Haus in der Theresienstraße (Inv.Nr. 16703).



Luftbild der Ausgrabungen im Ingolstädter Militärhafen



Das Römerkastell Kösching 215 n.Chr. – Animation

Im Jahr 2015 wurde das Stadtmuseum mit mehreren Schenkungen der Familie Aurbach aus Ingolstadt bedacht. Ein früher alltägliches Objekt, das heute im Stadtmuseum vor allem bei Ausstellungen für die Realisierung historischer Inszenierungen benötigt wird, ist eine Wäscheleine auf einer Holzspindel. Den Neuzugang hatte die Mutter von Max Aurbach in den 1950er Jahren verwendet (Inv.Nr. 16742). Er wurde im Februar dem Stadtmuseum übergeben.

Im April erhielt das Stadtmuseum Teile des Inventars von Puppenhäusern, die die Geschwister von Max Aurbach bespielt hatten. Es handelt sich um Einrichtungsgegenstände aus Küche (Mitte 1950er Jahre, Inv.Nr. 16744) und Schlafzimmer (Mitte 1960er Jahre, Inv.Nr. 16743), dazu eine Knabepuppe mit Lederhose. Da das Spielzeugmuseum besonders an Objekten interessiert ist, die in Ingolstadt in Gebrauch waren, handelt es sich um eine erfreuliche Ergänzung des Bestands.

Am 4. Mai wurden Luftschutz-Utensilien der Familie Aurbach übernommen. Max Aurbach hatte sie in den Tagen zuvor nach Rücksprache im Stadtmuseum hinterlegt. Die Objekte stammen aus dem Luftschutzkeller der Familie Aurbach am Holzmarkt. Der Keller ist bis heute erhalten und liegt unter dem straßenseitigen Teil des Hauses Holzmarkt 9. Von der Originalausstattung sind vor Ort noch zwei Stockbetten in einem Nebenkeller aufgestellt. Das Konvolut von Objekten (Inv.Nrn. 16708-16718 und 16748-16750) umfasst beispielsweise einen keimfreien Schnellverband, eine Thermoskanne mit Alubecher, einen grünen Umhängebeutel, einen Ölbehälter für Maschinengewehröl oder eine Taschenlampe. Alle Objekte waren nach Einschätzung von Herrn Aurbach in dem Luftschutzkeller von Januar bis Juli 1945 im Einsatz. Ein Behälter für eine Gasmaske stammt wohl vom Großvater von Herrn Aurbach, der ebenfalls Max hieß. Gasmasken mussten nach Aussage von Herrn Aurbach in Luftschutzräumen vorhanden sein, weswegen wohl diese Gasmaske aus dem 1. Weltkrieg noch Verwendung fand. Wann und warum die Gasmaske entnommen wurde und der Behälter zur Aufnahme von Schmierfett diente, ist nicht bekannt. Eine Wasserflasche mit Ledereinfassung stammt nach Aussage von Herrn Aurbach eventuell ebenfalls von seinem Großvater.

Im Jahr 2012 konnte Hans Zech aus dem Privathaus der ihm von Kindheit an persönlich bekannten Familie Brunquell Dokumente und Objekte für das Stadtmuseum Ingolstadt übernehmen (siehe Tätigkeitsberichte 2012). Im Mai 2015 wurden diese Dokumente und Objekte gesichtet, gereinigt, aufgenommen und beschrieben. Die Dokumente gelangten nach der Sichtung an das Stadtarchiv, da es sich im Wesentlichen um Bücher, Fotoalben, schriftliche Unterlagen, Fotos und einige Prospekte der Fa. Brunquell handelt. Von Interesse für die Darstellung der Firmengeschichte sind die Prospektheft zu Brunquell-Leuchten, eine Papiermappe mit Prospektblättern von Leuchten der Fa. Brunquell und drei große Fotos von der Brunquell-Ausstellung 1977 in Hannover. Fast alle anderen Gegenstände (Inv.Nr. 16719-16742) beziehen sich in erster Linie auf die private Sphäre der Familie und stehen im Grunde in keinem Zusammenhang mit der Firma.

Im Frühjahr informierte der Ingolstädter Künstler Thomas Neumaier das Stadtmuseum, dass in seinem ehemaligen Atelier im Dach der Harderbastei hinter der Wandverkleidung in den Dachwinkeln eine große Menge von Metallgestellen aufgetaucht sei, die er als Mulisättel interpretierte. Es handelte sich soweit erkennbar um zwei unterschiedliche Formen von Traggestellen und drei verschiedene Arten zugehöriger Metallplatten, die wohl Zubehör zu den Traggestellen waren. Je ein besonders gut erhaltenes Beispiel wurde vom Stadtmuseum am 15. Mai 2015 übernommen. Die Anzahl der Objekte war wegen der regellosen Lagerung nicht abschätzbar. Es waren jedoch mindestens mehrere Dutzend. Neben und unter den Gestellen lagen zahlreiche Papierrollen ebenfalls unbekannter Funktion, von denen wegen ihrer Gleichartigkeit nur zwei ins Stadtmuseum übernommen wurden (Inv.Nrn. 16745 -16747 und 16801-16803).

Da alle Gestelle mit tarngrüner Farbe gestrichen waren, begutachtete Dr. Thomas Müller vom Bayerischen Armeemuseum die Objekte vor Ort. Er folgte der Interpretation als Mulisättel und konnte sich auch deren militärische Verwendung vorstellen. Eine Erklärung für deren Funktion in Ingolstadt und ihre Entsorgung in der Harderbastei konnte er jedoch nicht geben. Dr. Tobias Schönauer vom Bayerischen Armeemuseum, der die Nudelfabrik Fein für das Stadtmuseum aufgenommen hatte, kannte durch seine Gespräche mit Herrn Fein keinerlei Bezug zu Mulis oder den Sätteln. Die Nudelfabrik war ebenfalls im Dach der Harderbastei installiert gewesen.

Im November schenkte Walter Hürter aus Ingolstadt dem Stadtmuseum eine zweiflügelige Eichenholztür mit Oberlicht, ein Fenster mit Namenseinritzung des Unteroffiziers Adolf Riebel aus dem Jahr 1895/96 und ein Blechschild mit der Aufschrift „Hahnen zum Absperren der Gasleitung“ aus dem ehemaligen Hauptlaboratorium. Die Tür stammt aus einem inzwischen abgebrochenen Verwaltungsbau des Hauptlaboratoriums an der Friedrich-Ebert-Straße (Inv.Nrn. 16804-16806).

Gunter Hengl betreibt in dritter Generation die Firma Hengl, Heizöl und Kohlen, in der Friedrich-Ebert-Straße in Ingolstadt. Aus dem Bestand dieser Firma schenkte er Ende 2015 dem Stadtmuseum eine Dezimalwaage mit dreh- und kipprbarer Mulde für bis zu 100 kg zum Befüllen von Kohlesäcken (Inv.Nr. 16807). Die Waage war seit dem Ende der 1950er Jahre im Gebrauch, als Kohle wegen der Kriegsfolgen noch rar war und die Leute für sie bis zum Nachbargrundstück Schlange standen. Später wurde die Waage zum Auffüllen von Kohlesäcken aus Papier verwendet, Die Waage wurde 1982 das letzte Mal geeicht. Die Eichung war bis 1984 gültig, sodass sie danach nicht mehr eingesetzt wurde.

Der Hersteller der Waage ist Herr Hengl nicht mehr bekannt. Zusammen mit ihr übergab Herr Hengl drei rote Papiersäcke für Kohle an das Stadtmuseum. Sie tragen die Aufschrift „Anthrazit Eierkohlen. Die preiswerte Alternative. 25kg“. Wegen der ausstehenden Nachjustierung, die nicht mehr rentabel war, wurde die Waage aus dem Verkehr gezogen, jedoch nicht, wie die meisten übrigen, für hiesige Verhältnisse veralteten Teile der Betriebsausrüstung, nach 1989 in die neuen Bundesländer verkauft.

Was die archäologischen Neuzugänge im Jahr 2015 betrifft, gilt noch die Aussage aus dem Tätigkeitsbericht von 2014: Die Aufzählung der in das Magazin des Stadtmuseums in Zuchering übernommenen Ausgrabungen würde wegen der intensiven Arbeit der Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege eine schwer zu überblickende und für den Außenstehenden wenig informative Liste ergeben. Es sollen an dieser Stelle jedoch wieder einige ausgewählte Neuzugänge hervorgehoben werden. Eine besonders aufwändige Maßnahme wurde mit der Übergabe des sehr umfangreichen Fundgutes vom Baugebiet Etting-Wettstetter Weg durch die Mitarbeiter des Landesamtes abgeschlossen. Es handelt sich dabei um eine der ergiebigsten und großflächigsten



Dezimalwaage mit dreh- und kipprbarer Mulde

Ausgrabungen auf dem Ingolstädter Stadtgebiet, bei der neben einem frühkeltischen Herrenhof ein kleines Gräberfeld der Mittellatènezeit und ein Eisenverhüttungssofen samt Schlackenhalde aufgedeckt und dokumentiert wurden. Der Verhüttungssofen ist mittlerweile durch Dr. Guntram Gassmann und Prof. Dr. Andreas Schäfer wissenschaftlich untersucht und im 18. Band der Reihe „Die Ausgrabungen in Manching“ veröffentlicht. Weiterhin wurde nördlich von Etting eine römische Siedlung mit gut erhaltenem Steinkeller entdeckt, die im 4. Jahrhundert Germanen dazu veranlasst haben dürfte, sich ebenfalls an dieser Stelle niederzulassen. Das heutige Dorf Etting entstand jedoch an einer anderen Stelle, da jüngere Funde fehlen. Lediglich die keltischen Grabbeigaben befinden sich noch zur Restaurierung im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Von den Untersuchungen im Stadtkern sind besonders die zahlreichen Grabbeigaben vom Münsterfriedhof zu nennen. Sie konnten bislang noch nicht genauer gesichtet werden, sollen aber nach Möglichkeit in der zweiten Jahreshälfte 2016 Teil einer Sonderausstellung im Stadtmuseum werden. Einen sehr aufschlussreichen Schnitt durch das südwestliche Viertel der Altstadt im Straßenbereich von Münzberg- und Bauhofstraße verursachte ein Versorgungsgraben für das neue Sportbad. Von Westen her kommend, wurden 2014 zunächst der Stadtgraben sowie das Fundament der heute noch weitgehend erhaltenen Stadtmauer und die Reste der 1718 errichteten „Münzbergkaserne“ ausgegraben. In der ehemaligen Kaserne ließen sich unter einer Vielzahl von Laufhorizonten von Umbauphasen auch erste Spuren des Stadtmauerbaus nachweisen, die interessante Details zur damaligen Vorgehensweise lieferten. Anfang 2015 wurden in der Münzbergstraße mehrere Straßenpflasterungen angetroffen, die möglicherweise bis in das späte Mittelalter zurückreichen. Das zugehörige Fundmaterial konnte stratigraphisch getrennt geborgen werden. Gemeinsam mit den Erkenntnissen der archäologischen Untersuchungen in der Bauhofstraße 7 wird deutlich, dass die Aufsiedlung des Südens der Altstadt im Überschwemmungsgebiet von Donau und Schutter deutlich vielschichtiger ablief als bislang vermutet.

Die Funde vom Gelände des Sportbades, das im Bereich des ehemaligen Militärhafens des 19. Jahrhunderts sowie älterer Befestigungen der Barockzeit liegt, wurden umgehend zur konservatorischen Betreuung weiter geleitet, da sie Teil der Münchener Dissertation von Manfred Bauer M.A. (Betreuung: Prof. Dr. Paffgen) zur Festungsgeschichte Ingolstadts werden.

Das Dissertationsprojekt von Fabian Wittenborn (Universität Heidelberg) über die Urnenfelderzeit im Raum Ingolstadt erhielt wichtige Ergänzungen durch die Übernahme restaurierter Funde von dem Gräberfeld Mailing-Schindergrubäcker.

2. Bewahren Projekte im Bereich Depot / Restaurierung

Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

Die neue Restauratorin der Stadt Ingolstadt, Denis Madsack, organisierte im Stadtmuseum Klimakontrollen und das Monitoring von Schädlingen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Maßnahmen war die Schulung des Aufsichtspersonals.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Stadtmuseums/Historischen Vereins Ingolstadt waren 2015 fast ausschließlich mit der Aufarbeitung der Funde vom Ingobräu-Gelände beschäftigt (Inv.Nrn. A7410, A7415 und A7416). Dabei wurden sämtliche Ofenkachelfragmente aussortiert und von Gerd Welker auf Passscherben durchgesehen. Weiterhin wurden auffällige Funde wie importierte Gefäßkeramik oder Tonfigürchen vermerkt, da sich in ihnen unter anderem die Handelsbeziehungen der Stadt im 16. und 17. Jahrhundert widerspiegeln. Behandelt wurden weiterhin keltische Funde älterer Untersuchungen aus Manching (Inv.Nr. A7175) und aufgelesene Metallfunde aus dem Umfeld von Ingolstadt, in denen sich die militärische Geschichte der Stadt abzeichnet (Inv.Nr. A7362).

Letzte Grabfunde von Mailing-Schindergrubäcker werden abschließend in München durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege konserviert.

Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

Durch Städt. Werkstatt

Wegen der noch nicht fertig gestellten Restaurierungswerkstatt konnte Denise Madsack noch keine Restaurierungsprojekte beginnen. Bei der Vorbereitung der Ausstellung „Grenzland des Imperiums“ war sie jedoch damit befasst, Objekte aus dem archäologischen Magazin ausstellungsfähig zu machen. Gerd Welker brachte mehrere Teile eines spätbarocken Überfangofens (Inv.Nr. A7410) vom Ingobräu-Gelände, der in Ingolstadt einmalig ist, in einen ausstellungsfähigen Zustand. Brigitte Bauschulte fügte zahlreiche Gefäße (Inv.Nr. A7415) aus einem Keller des Ingobräu-Geländes zusammen, der im 16. Jahrhundert verfüllt worden war.

Durch externe Restauratoren

Detlev Bach (Winterbach) restaurierte die keltischen Grabfunde von Zuchering-Am Fort X und, durch die Unterstützung des Stadtplanungsamtes, von der Baustelle des Ingolstädter Sportbades (siehe oben). Marianne Heimbucher behandelte keltische, römische und germanische Grabfunde des Raumes Ingolstadt und präparierte Holzpfosten aus dem ersten Köschinger Kastell für die Ausstellung „Grenzland des Imperiums“.

3. Beforschen

Forschungsprojekte, Inventarisierung, (mit)betreute Qualifikationsschriften

Die Dissertationen von Michael Marchert (Betreuung: Prof. Dr. Ettel, Universität Jena) zur frühen Merowingerzeit im Ingolstädter Raum und von Fabian Wittenborn über die Urnenfelderzeit im Ingolstädter Raum (siehe oben, Betreuung; Prof. Dr. Maran, PD Dr. Stockhammer, Universität Heidelberg) wurden weiter begleitet. Es wurden Funde gezeichnet und Keramikgefäße restauriert.

Dr. Claudia Pankau vom der Goethe-Universität Frankfurt arrangierte die Restaurierung der noch nicht bearbeiteten Teile der Deponierungen urnenfelderzeitlicher Zeremonialwägen von Münchsmünster (Inv.Nr. A7157) für ihre wissenschaftliche Bearbeitung.

Am 14. Dezember trafen sich die Betreuer der Eichstätter Dissertation von Galya Rosenstein zum römischen Gräberfeld von Oberstimm, Prof. Dr. Gerhard Zimmer (Universität Eichstätt) und Prof. Dr. Günter Moosbauer (Universität München) zusammen mit der Bearbeiterin, Dr. Claus-Michael Hüssen (Römisch-Germanische Kommission) und Dr. Gerd Riedel (Stadtmuseum) im Barocksaal des Stadtmuseums zu Begutachtung des Fundmaterials und zur Besprechung des weiteren Vorgehens. Frau Rosenstein hat das Inventarisierungsprojekt (Inv.Nr. A7042), das ihrer Fundbearbeitung vorausging, im Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 124, 2015 (im Druck) vorgestellt.

Das Fundmaterial vom Burgstall Gerolfing (Inv.Nr. A6019, siehe Tätigkeitsberichte 2012 und 2013) wurde für einen Aufsatz zu den archäologischen Aktivitäten des Historischen Vereins nach seiner Aufbereitung gesichtet, gezeichnet für eine überblicksartige Veröffentlichung bearbeitet (siehe Literaturliste unten). Es datiert vom späten Mittelalter bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts und umfasst unter anderem bemerkenswerte Ofenkeramik, die auf den gehobenen Wohnstandard der Burgbewohner im Mittelalter hinweist.

Andreas Franzkowiak und Chris Wenzel nahmen ca. 100 Tongranaten und Tongranatenfragmente vom Tiefgaragenbau beim Neuen Schloss (Inv.Nrn. 5001-5332) zur Bearbeitung auf. Bereits bei der ersten Begutachtung konnten zahlreiche Größen-, Ausformungs- und Herstellungsvarianten identifiziert werden, die unter Umständen auf mehrere Herstellungsorte und einen längeren Herstellungszeitraum der bislang allgemein ins 17. Jahrhundert datierten, mitunter sogar konkret mit der Schwedenbelagerung von 1632 in Verbindung gebrachten Granaten hinweisen.



Ofenkachelfragment von der Burg Gerolfing

4. Ausstellungen

Dauerausstellung

Die Computeranimation zur römischen Mühle von Etting, die die Siedlungslandschaft im Raum Ingolstadt zur Römerzeit visualisieren soll, wurde mit der Firma LINK3D VirtuelleWelten, der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen fertiggestellt (siehe Tätigkeitsberichte 2013 und 2014). Den Film begleitende Sprechtexte in Deutsch und Englisch müssen noch hergestellt werden. Nachdem geklärt wurde, welche Vorführtechnik zum Einsatz kommen soll, konnte der Auftrag vergeben werden. Die Umgestaltung des Spielzeugmuseums (Frau Fleckinger) wurde fortgesetzt.

Sonderausstellungen

Die Ausstellung „Ingolstadt in Bewegung. Grenzgänge am Beginn der Reformation“ endete am 22. Februar 2015. Der Sammelband zur Ausstellung mit hochkarätigen Wissenschaftlern als Autoren konnte veröffentlicht werden.

Im Jahr 2004 gründete sich ein Unterstützerverein für das Stadtmuseum. In über zehn Jahren tätigte der Verein Ankäufe für die verschiedensten Sammelgebiete des Museums, der Bibliothek und des Stadtarchivs. Sie sind zum Teil in der Dauerausstellung präsentiert, zum Teil in den wechselnden Ausstellungen im Kavalier Hepp. Diesen Ankäufen war die Sonderausstellung „Die Schätze der Schlaraffen – die Schenkungen des Fördervereins Stadtmuseum e.V.“ vom 24. März bis 18. April gewidmet. Ein Gemälde von Gustav Schröpler, der in den 1870er Jahren den Prinzregenten porträtierte, ist im Treppenhaus des Museums ausgestellt, ein eisernes Kästchen aus dem 14. Jahrhundert in der Abteilung Mittelalter, eine Marionettenbühne im Spielzeugmuseum. Vieles findet sich in der Studiensammlung oder im Magazin: Altdrucke aus der Zeit der Ingolstädter Universität, Bestecke, Kelche und Becher aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, Gläser, Kannen, Zinnteller, Fächer und wertvolle Tapiserien aus dem 15. Jahrhundert. Wichtig sind die über 200 Kupferstiche mit Porträts der Angehörigen der Wittelsbacher Familie, vor allem der Seitenlinien und der Ehefrauen regierender und nicht regierender Fürsten, Angehörige der Habsburger, eine Serie mit Papstporträts, seltene Darstellungen Napoleons und seiner Familie. Sie ergänzen die umfangreiche Grafiksammlung des Stadtarchivs. Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek, ebenfalls Teil des Stadtmuseums, sammelt seit vielen Jahrzehnten Altdrucke Ingolstädter Professoren. Zwei wichtige Canisius-Handschriften wurden u.a. aus den Mitteln des Fördervereins erworben. Der Titel hängt allerdings weniger mit dem Füllhorn des Schlaraffenlandes zusammen, sondern mit der Zusammensetzung der Mitglieder des Fördervereins: aus der Schlaraffia Ingoldia, einem Verein zur Förderung von Kunst und Freundschaft.

„Johannes Epelein (1891-1965) - Ein Maler und Chronist Ingolstadts“ war der Titel einer Sonderausstellung vom 3. Mai bis 26. Juli 2015, die ein halbes Jahrhundert nach dem Tod des Künstlers stattfand. Johannes Epelein wurde am 27. Juli 1891 in Münchstein bei Neustadt an der Aisch als Sohn des protestantischen Pfarrers von Ermetzhofen Paul Epelein und seiner Ehefrau Charlotte geboren. Er kam nach seiner Ausbildung in Nürnberg und nach seinem Militärdienst 1918 als Leutnant der Reserve nach Ingolstadt und blieb dort als freischaffender Künstler. Sein Atelier führte er in der Harderstraße. Nahezu ein halbes Jahrhundert lang hat Johannes Epelein Ingolstadt in Öl und Aquarell festgehalten. Vor allem seine frühen Werke mit den Gebäuden, Straßen und Plätzen der Stadt haben nicht selten auch einen topografischen Wert. Er war ein sehr vielseitiger Künstler und zählte zu den profiliertesten in Ingolstadt. Stadtansichten standen zwar im Mittelpunkt seines Schaffens, aber auch Portraits, Stillleben und Landschaften. Vor allem aber war er ein geschätzter Freskomaler. Leider sind nur noch wenige seiner Wandbilder erhalten. Außerdem arbeitete er nebenbei als Gebrauchsgrafiker und entwarf Plakate, Festschriften, Urkunden sowie Ehren- und Gedenktafeln. Eine eher unbekanntere Seite des Malers sind seine Karikaturen. Epelein starb am 17. August 1965 nach längerer Krankheit in Haar bei München.

Die Ausstellung „Grenzland des Imperiums: Zwischen Donau und Limes - Der Historische Verein Ingolstadt und die Limesforschung“, vom 13. September 2015 bis 10. Januar 2016, griff zwei Jubiläen auf. Vor 150 Jahren wurde der Historische Verein gegründet und vor 10 Jahren die römische Reichsgrenze zwischen Rhein und Donau, der Limes, zum Weltkulturerbe erklärt. Der begehrte Welterbestatus war der Anlass, dass der 23. Internationale Limeskongress in diesem Jahr in Ingolstadt stattfand. Die Ausstellung war Teil des Rahmenprogramms der Tagung, die Wissenschaftler aus über 30 Ländern von allen Kontinenten in Ingolstadt zusammenführte. Ein eigens angesetzter Führungsblock mit Dr. Beatrix Schönewald, Dr. Claus-Michael Hüssen, Dr. Wolfgang David und Dr. Gerd Riedel wurde von über 100 Tagungsteilnehmern genutzt.

Die Gelehrten der 1472 eröffneten Universität Ingolstadt widmeten sich im Geist des Humanismus besonders dem römischen Erbe. Peter Apian gab zusammen mit Bartholomäus Amantius 1534 die erste zusammenfassende Sammlung römischer Inschriften in Ingolstadt heraus. Johannes Aventin (Turmair) berichtete als erster Wissenschaftler überhaupt vom römischen Limes in Deutschland. Im 19. Jahrhundert nahm die Reichs-Limeskommission die systematische Forschung wieder auf. Ausgewählte Dokumente aus ihrem Archiv ergänzten die Präsentation im Stadtmuseum.



Apian Ausstellung

Mitglieder des Historischen Vereins Ingolstadt präzisierten und korrigierten die Erkenntnisse der Reichs-Limeskommission zum Kastell Kösching. Weiterhin entdeckten und erforschten sie das Kastell mit Lagerdorf und Friedhof von Oberstimm sowie weitere zivile Siedlungen in der Region. Auf der Grundlage der Sammlungs- und Forschungstätigkeit des Historischen Vereins Ingolstadt entstand das Stadtmuseum, dessen Schausammlung gezielt durch Objekte aus dem Magazin und Dokumentationen aus dem Archiv und der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek ergänzt wurde. Zum Vereinsjubiläum erinnerten in der Schausammlung des Museums zudem Textfahnen an besonders verdiente Mitglieder, die das Stadtmuseum und den Historischen Verein nachhaltig geprägt haben.

Heute sind die Erforschung der Besiedlung des Donautals in der Zeit nach dem Ende des Oppidums von Manching bis zur militärischen Sicherung der Reichsgrenze sowie der zivilen Aufsiedlung des Limeshinterlands nördlich der Donau Schwerpunkte der Arbeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Eine ganze Reihe von Neufunden konnten daher im Stadtmuseum präsentiert werden. Von besonderem Interesse sind die drei bekannten römischen Reichsgrenzen, die den Raum Ingolstadt durchqueren: im ersten Jahrhundert der „Donaulimes“, von dem vor allem das Kastell Oberstimm gut erforscht ist, der „obergermanisch-rätische Limes“ mit den Kastellen Pfförring, Kösching und Pfünz nördlich der Donau im zweiten Jahrhundert und der spätantike Donau-Iller-Rhein-Limes mit kleineren Truppenstandorten in Zuchering, Oberstimm oder Neuburg. Dabei kommen modernste Prospektionsmethoden zum Einsatz, deren Möglichkeiten die Ausstellung demonstrierte.

In der Imagewerbung erscheint das Bayerische Bier als ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität. Zur 500-Jahr-Feier des Reinheitsgebots für das Bier 2016 und zur Erinnerung an seinen Ingolstädter Ursprung widmete sich die Ausstellung „Stadt und Museum“ bereits im Herbst 2015 diesem Thema. Wir erinnern uns in Ingolstadt alljährlich an jenen Georgitag des Jahres 1516, wenn in der Stadt das Reine Bierfest veranstaltet wird.

Das Brauwesen und die damit verbundene Bierkultur waren Thema der diesjährigen Aktion. Naturgemäß überwogen die Gefäße, aus denen getrunken wurde. Sie sind nicht nur im praktischen Sinne ganz nahe am Genießer, sondern erzählen von seinem Beruf, in welcher Gaststätte das Bier getrunken wurde und von dem sozialen Stand. In der Ausstellung waren sehr alte, prächtige Krüge zu sehen, mit schön gestalteten Deckeln und außergewöhnlicher Daumenrast. Die Darstellungen reichen von kunstvollen Jagdszenen, floralen Elementen bis hin zu Veduten Ingolstadts. Das Kreuztor, die Kulisse von Süden aus gesehen, Szenen aus einem Wirtshaus, einfache Beschriftungen wie Centralbahnhof oder die beliebten Reservistenkrüge gehörten zum Repertoire.

Brauereien lassen Etiketten für Flaschen und Krüge von Künstlern gestalten, wie z.B. von Johannes Epelein. Biermarken wurden vor allem in schlechten Zeiten ausgegeben. Sie waren lange Jahre ein beliebtes Werbemittel für die Brauereien. Das Ingolstädter Brauwesen hat eine lange Tradition. Die Bierbrauer gehörten zu den wohlhabenden Bürgern der Stadt. Ihr prachtvolles Zunftzeichen findet sich neben dem der Weinschenken im Chorraum des Ingolstädter Münsters. In Ingolstadt gab es zeitweise über 30 Brauereien. Einige davon bildeten regelrechte Dynastien: Schöffbräu mit der Familie Hollweck, Bergbräu mit der Familie Ponschab, Oberhaunstadt mit der Familie Wittmann, Poppenbräu mit der Familie Ruile. Sie alle hatten ein spezielles Logo, spezielle Krüge, manchmal auch ein spezielles Fresko am Haus, wie z.B. der Poppenbräu oder der Schwabenbräu.



Limes Ausstellung

In der Ausstellung waren Bierflaschen und Krüge des Weißbräuhauses, des Eselbräus, des Bürgerlichen Brauhauses oder Schöffbräus zu sehen.

Die Tradition, bei jedem Volksfest und bei vielen Jubiläen einen Bierkrug mit entsprechendem Motiv anfertigen zu lassen, zeigt die Omnipräsenz des Getränkes, das gerne auch als Grundnahrungsmittel bezeichnet wird. So gilt den verschiedensten Formen von Krügen, Flaschen und Gläsern auch das Hauptaugenmerk der Ausstellung.

„Die Vermessung Bayerns – 450 Jahre Philipp Apians Große Karte“ war der Titel einer Ausstellung der Bayerischen Vermessungsverwaltung (BVV) und der Bayerischen Staatsbibliothek im Stadtmuseum vom 31. Oktober 2015 bis zum 7. Februar 2016. Vor 450 Jahren übergab Philipp Apian (1531-1589) sein kartografisches Meisterwerk, die „Große Karte“ von Bayern, an Herzog Albrecht V. Die Ausstellung zeigt diesen Meilenstein der Vermessung und Kartografie Bayerns vor seinem zeitgeschichtlichen Hintergrund.

Rund um diesen Meilenstein der vermessungstechnischen Geschichte Bayerns fächerte die Ausstellung entlang von Personen ein Netz an Querverbindungen auf, die von der Antike bis in die Gegenwart führen. So hatte bereits der griechische Universalgelehrte Claudius Ptolemaeus in seiner „Geographia“ die astronomische Positionsbestimmung beschrieben. Im Lauf der Jahrhunderte gelang es dann immer besser, die Lage einzelner Orte exakt zu bestimmen – von den kunstvoll kolorierten Seekarten (Portulanen) bis zu den Landkarten des Mittelalters. Das Wissen der Antike blieb jedoch aktuell: Noch Philipp Apian griff Mitte des 16. Jahrhunderts nicht nur auf die Erkenntnisse seines Vaters Peter Apian, sondern auch auf Koordinaten aus der Kosmographie des Ptolemaeus zurück. Seine „24 Bayerischen Landtafeln“ sollten für die nächsten 250 Jahre die alleinige Grundlage für Kartenmacher in Bayern bleiben.

Kernidee der Ausstellung war es, eine Gesamtschau der vermessungstechnischen und kartografischen Entwicklung Bayerns zu bieten: Ausgehend von Philipp Apians Wandkarte und den Landtafeln (16. Jahrhundert) über den Topographischen Atlas von Bayern (19. Jahrhundert) und die Umstellung von der analogen in die digitale Kartenwelt (ab 1992) bis hin zu Geodateninfrastruktur (GDI), E-Government und BayernAtlas (2012). Diese Entwicklungslinie ist eingebettet in den geistesgeschichtlichen Hintergrund der jeweiligen Zeit – und zeigt anhand herausgehobener Beispiele wie Philipp Apian und Herzog Albrecht V., dass das Zusammentreffen einflussreicher und genialer Persönlichkeiten die Historie der Bayerischen Vermessungsverwaltung maßgeblich geprägt hat.

Zum alljährlichen **Krippenweg** zeigte das Stadtmuseum diesmal in seinem Barocksaal die Wellheimer „Wenzl-Krippe“ sowie die Osterrieder-Krippe aus dem Besitz des Hauses.

1721 schufen der Kistler Heinrich Sailer und der Maler Johann Baptist Wenzl im Auftrag des damaligen Stadtpfarrers Johann Georg Eisevogel eine vielfigurige Bretterkrippe für die Friedhofskirche St. Salvator und St. Sebastian. Nach Ausweis der Kirchenrechnung konnten mit den beschafften Figuren folgende Szenen dargestellt werden: Christgeburt (mit folgenden Figuren: Maria, Joseph, vier Engel, ein Gloria, sechs Hirten und vier Hirtenweiber sowie 24 Schafe) – Flucht nach Ägypten (mit folgenden Figuren: der Hl. Joseph im Schlaf, „unsere Liebe Frau auf dem Esel nach Ägypten reisend“, ein Götzenbild) – Bethlehemischer Kindermord (mit folgenden Figuren: Herodes und ein Teufel, acht Soldaten, fünf Weiber, ein Haufen tote Kinder) – Beschneidung Christi (mit folgenden Figuren: „Unsere Liebe Frau bei der Beschneidung Christi“, „Sankt Simeon mit dem Tisch“, zwei Leviten, zwei Ministranten, „ein Weib samt Kind“ – Anbetung der Weisen (mit folgenden Figuren: „Unsere Liebe Frau bei den heiligen drei Königen“, die heiligen drei Könige, sechs Bediente) – Der zwölfjährige Christus im Tempel (mit folgenden Figuren: Maria und Joseph „nach Jerusalem reisend“, „Christus auf der Kanzel in der Schul“, sechs Schriftgelehrte) – Hochzeit zu Kana (mit folgenden Figuren: „die Hochzeitstafel mit den Personen“, „Christus und unsere Liebe Frau neben dem Tisch“, sechs Wasserkrüge, „8 Aufwärter samt Jäger und Fischer“, einen Herd mit Häfen, die Köchin). Die Krippenbauer der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt gaben die Wenzl-Krippe 2004 als „Weilheimer Papierkrippe“ heraus.

Sebastian Osterrieder gilt als der Erneuerer und Neuentdecker der Weihnachtskrippe. Gebürtig 1864 aus Abensberg, hatten den Bäckersohn schon früh Krippen fasziniert. Seine Kreationen aus Teig und Holz brachten ihm früh Aufträge zu. Bald war er als Krippenwastl bekannt. Nach dem Tod des Vaters zog Osterrieder 1888 nach München und begann sein Studium zum Bildhauer an der Akademie der Bildenden Künste. Unterstützung erhielt er u.a. von Kardinal Faulhaber. Osterrieder arbeitete als Bildhauer, begann aber auch, Krippenfiguren zu modellieren und in einem speziellen Fertigungsverfahren zu gestalten. Der Osterrieder-Stil beinhaltet nicht nur das Ensemble der Figuren, sondern auch die Gebäude und die Umgebung als ein Gesamtkunstwerk. Kataloge der Figuren, aber auch eine ständige Verkaufsausstellung in seinem Atelier in München förderten den Verkauf. Osterrieder-Krippen gab es bald überall auf der Welt zu sehen. Er selbst blieb seinem Anspruch als akademischer Künstler treu. Hoch dekoriert stirbt Sebastian Osterrieder im Alter von 68 Jahren nach einem Schlaganfall. Begraben ist er auf dem Nordfriedhof in Schwabing. Die Ingolstädter Osterrieder-Krippe kam von Michael Steingraber, Straßlach, auf freundliche Vermittlung von Dr. Dr. Heiner Meininghaus ins Stadtmuseum.

Leihverkehr als Leihgeber

Für die Ausstellung „Weltvermesser – Das Goldene Zeitalter der Kartographie“ entlieh das Weserrenaissance-Museum Schloss Brake (Dr. Michael Bischoff) den Erdglobus von Gerhard Mercator von 1541 (Inv.Nr. 1349).

Das Land Oberösterreich (Veranstalter: Direktion Kultur des Landes Oberösterreich, Linz) entlieh für die Ausstellung „Mensch und Pferd. Kult und Leidenschaft“ das Bild „Salzsäumerzug“ aus dem Jahr 1685 (Inv.Nr. 1434/2276).

5. Vermitteln

Der 10. Band der Beiträge zur Geschichte Ingolstadts „Alltag und Festtag im ländlichen Raum“, bearbeitet von Monika Schirl, veröffentlicht die Aufzeichnung von Blasius Nißl aus Gerolfing. Er schuf damit ein Werk von großartigem Quellenwert mit einer Vielzahl volkskundlicher, agrarhistorischer oder mentalitätsgeschichtlicher Themen. Der Autor nimmt den Leser auf seine bäuerlich bündige Weise mit in eine Welt, die in Jahren gerechnet noch gar nicht so lange zurück liegt und doch, verglichen mit den Lebenserfahrungen einer heute jungen Generation, einer anderen Menschheits-epoche anzugehören scheint.

Am 24. Juni informierte Dr. Gerd Riedel die 6. Klassen am Hallertau-Gymnasium in Wolnzach über die Arbeit der Archäologen am Beispiel der rekonstruierten Grabausstattung aus dem Löwenbuckel bei Gerolfing.

Am 10. Oktober fand die Archäologische Exkursion zum Ipf bei Bopfingen von Jürgen Lederer und Dr. Gerd Riedel statt. Erster Halt war Hoppingen mit dem Rollenberg (Steinsetzung und Opferplatz) und weiter Sicht über das ganze Ries. Weiter ging es nach Bopfingen auf den Ipf mit seinen berühmten Wallanlagen aus frühkeltischer Zeit und aufwändigen, neuen Rekonstruktionen.

Das Gymnasium Gaimersheim führte wie im vergangenen Jahr vor den Weihnachtsferien seinen Projekttag durch. Dazu stellte das Stadtmuseum Originalfunde von den Ausgrabungen auf dem Schulgelände zur Verfügung, die im Eigentum des Marktes Gaimersheim sind, aber vom Stadtmuseum betreut werden.

Erstmals wurde eines der zentralen historischen Alleinstellungsmerkmale der Region teilweise in einem virtuellen Modell rekonstruiert: Die Bayerische Landesfestung Ingolstadt. Mit dem auf dem Virtual Innovation Forum 2015 vorgestellten Initialprojekt „Virtuelle Landesfestung Ingolstadt“ ist es den Projektpartnern, zu denen auch das Stadtmuseum gehört, gelungen, die Möglichkeiten zum Aufbau virtueller Infrastrukturen in der Region Ingolstadt an einem konkreten Beispiel deutlich zu machen. Das Projekt und das dahinter stehende Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und

Verwaltung stellt eine für die Region neuartige Verknüpfung digitaler Technologien mit der Kunst- und Kulturgeschichte dar. Durch die Möglichkeiten der Virtualität wird so die Geschichte der Region erlebbar und neue Chancen in der Präsentation und der Vermarktung aufgezeigt. Stadtmuseum, Bauerngerätemuseum, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Fleißerhaus erhielten von der Werbeagentur Con4Com eine neue Gestaltungskonzeption für Flyer und Plakate. Die neu gestalteten Werbepläne, Flyer und Plakate sind seit dem Herbst im Einsatz.



Mulisattel aus der Harderbastei

Vier Praktikanten, Schüler und Studenten, wurden in die Arbeit des Stadtmuseums eingeführt.

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums (einschließlich Bauerngerätemuseum, Fleißerhaus) organisierte und beteiligte sich 2015 an folgenden Großveranstaltungen und Projekten:

Internationaler Museumstag (über 200 Besucher), Museumsfest für Schulklassen (über 700 Besucher), Nacht der Museen (knapp 1500 Besucher), Kinderfest Hundszell (nach Schätzung etwa 700 Besucher), Ferienpass in Hundszell und im Stadtmuseum (20 Aktionen, ca. 200 Besucher) mit ganztägigen drei Betreuungsaktionen (eine in Kooperation mit dem Museum für Konkrete Kunst), eine ganztägige Werbeaktion im Westpark, Konzerte für Familien der städt. Sing- und Musikschule und Konzerte für Erwachsene.

Für das Jahr 2015 gab es knapp 200 gebuchte Programme/Führungen. Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten als auch von Erwachsenengruppen in Anspruch genommen. Zu Ostern (16 Termine) und zu Weihnachten (16 Termine) fanden Sonderprogramme für Schulklassen statt. Die Kindergeburtstage zählten zu den erfolgreichsten Aktion (über 60 Buchungen).

Zu den Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien zählten die Formate „Kinder im Museum“ am Samstag und „Familie aktiv“ am Sonntag (24 Termine), Kinder- und Familienprogramme im Bauerngerätemuseum (9 Termine), „Zwergenwerkstatt /Märchenwerkstatt“ (13 Termine) für Kinder ab 4 Jahren, „Eisenbahnvorführungen“ im Spielzeugmuseum (15 Termine), ebenso wie das Format „Sport im Museum“ (2 Termine). Verstärkt wurden Programme zu Ferienbetreuungen genutzt (16 Buchungen und 8 öffentliche Familienprogramme).

Für Erwachsene bot das Stadtmuseum Vorträge des Historischen Vereins an (15 Vorträge/Führungen) sowie zwei Exkursionen und zwei Reisen. Zu den Sonderausstellungen wurden Führungen (13 öffentliche Führungen, 20 Buchungen) und dazugehörige Familienprogramme (10 Termine) veranstaltet. Erstmals wurden dieses Jahr Führungen in Gebärdensprache angeboten.

Es fanden die Reihen Mukaku (5 Termine), „Sonntags um Drei“ (19 Termine), „Nachts im Stadtmuseum“ (5 Führungen), das Erwachsenenprogramm „KreativWerkstatt“ im Bauerngerätemuseum (4 Termine) sowie die Konzerte „Musik im Museum“ (4 Termine) statt.

Es gab Führungen im Fleißerhaus (2 Termine) und Sonderveranstaltungen zu Marieluise Fleißer (8 Termine). Zudem war das jährliche Silvesterkonzert der Gruppe Barockin' am 29.12. im Barocksaal des Stadtmuseums zu hören.

Projekte

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen wie externen Institutionen wie etwa dem Museum für Konkrete Kunst, dem Kelten Römer Museum Manching, der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus sowie dem Stadtjugendring, dem Stadttheater, der städtischen Familienbeauftragten, Heike Fischers Tanzzirkus und diversen Schulen.

Am 15. März 2015 wurde das Spielzeugmuseum nach Überarbeitung und Umgestaltung neu eröffnet. Die feierliche Veranstaltung wurde von zahlreichen musikalischen Beiträgen der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule umrahmt.

Das Stadtmuseum war am IngolstadtLandPlus Lernfest der IRMA sowie auf der MIBA mit je einem Stand zum Thema „Erfinder und Entdecker“ vertreten. Auf den Schulfesten der Christoph Kolumbus Grundschule und der privaten Wirtschaftsschule bot das Stadtmuseum zudem Mitmachaktionen an.

Am 16. April 2015 organisierte das Stadtmuseum eine Tagung zum Thema „**Restaurieren, restrukturieren, revitalisieren - Museen zwischen Konservierung und Modernisierung**“.

Beim erstmals dreitägigen Museumsfest kooperierte das Stadtmuseum mit dem Kelten Römer Museum Manching, das eine Station für Schüler konzipierte und durchführte. Der dritte Tag zum Thema „Archäologie“ wurde speziell für ältere Schüler ab der 5. Klasse ausgerichtet.

Das Museumspädagogikteam war am Museumstag am 5. Juli 2015 im Kelten Römer Museum Manching zu Gast und präsentierte einen Stand zur kulinarischen Welt der Römer.

Das Apian Gymnasium buchte am 17. Juli 2015 einen Projekttag im Stadtmuseum. Den fünf Schulklassen wurde ein eigens konzipiertes Programm zu ihren Namenspatronen angeboten und durchgeführt.

Als Begleitprogramm zur Bayerischen Landesausstellung führte Ali Baba Spieleklub in den Räumlichkeiten des Stadtmuseums einen Spielenachmittag durch. Das Stadtmuseum veranstaltete eine Matinee zur Entstehung des Spitzentanzes um 1800 in Zusammenarbeit mit Heike Fischers Tanzzirkus.

Das Stadtmuseum beteiligte sich zusammen mit dem Museum für Konkrete Kunst an der Kinderwerkstatt »Ein Museum für Kindolstadt« des Stadttheaters zum Projekt „Kinderstadt“ mit einem dreitägigen Workshop.

Am Buß- und Betttag wurde eine ganztägige Ferienbetreuung, initiiert von der städtischen Familienbeauftragten, für Schulkinder im Stadtmuseum und im Museum für Konkrete Kunst angeboten.

Über das Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamts (Herr Haas) bot das Stadtmuseum Lehrerfortbildungen (Kavalier Hepp und Bauerngerätemuseum) an. Verschiedene Seminarlehrer nahmen mit ihren Referendaren das Vermittlungsangebot wahr. Zudem wurden 2015 Fortbildungen für ErzieherInnen organisiert und angeboten.

Wiss. Vorträge / Publikationen

Arbeitsgespräch zum Thema „Restaurieren, restrukturieren, revitalisieren – Museen zwischen Konservierung und Modernisierung“ im Stadtmuseum Ingolstadt. Vortrag von Dr. Gerd Riedel „Das Fleißerhaus – Ein archäologisch interessantes Objekt“. 16.4.2016.

Inge Alraum, Bernhard Lohmüller, Gerd Riedel, Horst Riedel,

Die Archäologie und der Historische Verein Ingolstadt – Zum 80. Geburtstag von Gerd Welker.

In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 124, 2015, S. 13-38.

Uwe Arauner, Gerd Riedel,

Zur Lokalisierung des schwedischen Lagers von 1632. In: Sammelblatt des Historischen Vereins

Ingolstadt 124, 2015, S. 185-200.

Gerd Riedel, Ruth Sandner,

Von der Landesfestung zur Industriestadt. Der Strukturwandel in Ingolstadt aus archäologischer Sicht. In: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

28, 2015, S. 71-82.

Gerd Riedel, **Archäologischer Informationspavillon und Auenweg im Gerolfinger Eichenwald.**

In: Denkmalpflege Information 161, 2015, S. 56f.

Zahlen

Besucher Museum: 18.213



Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum

Bauerngerätemuseum Hundszell

Ausstellungen

CO₂ – Ein Stoff und seine Geschichte

29. März bis 26. Juli 2015

Die Wanderausstellung des Wissenschaftszentrums Umwelt der Universität Augsburg erzählt auf spannende Weise die Geschichte des CO₂ von der Urzeit bis in unsere Gegenwart. Die Ausstellung zeigte die langfristigen Schwankungen des CO₂ in erdgeschichtlichen Zeiträumen und deren Einfluss auf die Entwicklung des Lebens. Ein fundierter Beitrag zur aktuellen Klimadiskussion, in der das CO₂ eine zentrale Rolle spielt.



Inszenierung zur CO₂-Bilanz bei Herstellung und Verbrauch moderner Güter



Kernseife und Wurzelbürste: Auch das Trocknen der Wäsche war einst schwere Handarbeit“

Kernseife und Wurzelbürste

Die große Wäsche im Wandel der Zeit

10. Mai bis 30. Oktober 2015

Mit einer Ausstellung zur Geschichte der Wäschepflege machte das Bauerngerätemuseum den Anfang mit der alltagsgeschichtlichen Aufarbeitung hauswirtschaftlicher Themen. Für diese in der traditionellen Rollenverteilung überwiegend auf den Schultern der Frauen lastenden Arbeiten ist künftig ein Ausstellungsbereich im Obergeschoss des ehemaligen Bauernhauses reserviert. Den Anfang macht die große Wäsche, eine bis zur Einführung elektrischer Waschmaschinen anstrengende und zeitraubende Arbeit.

Da das „Wäschewaschen wie zu Großmutterns Zeiten“ sich auch als ein gefragtes Angebot der Museumspädagogik erwiesen hat, soll die Ausstellung bis Ende 2016 gezeigt werden.



Die große und die kleine Wäsche



Parade der Waschmaschinen

Märkte und Feste

Muttertagsfest

18. Mai

Bei freiem Eintritt wurde insbesondere den weiblichen Gästen bei Bewirtung und Musik ein abwechslungsreicher und unterhaltsamer Muttertags-Nachmittag geboten, mit Führungen durch die Ausstellungen sowie Vorführungen der Spinn- und Sitzweilgruppen. Außerdem gab es an diesem Tag die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Kurs zum Sensendengeln. In das Fest eingebunden war die Eröffnung der hauswirtschaftlichen Abteilung mit der Wäscheausstellung.



Die „Streichhölzer“ sorgten für beschwingte musikalische Unterhaltung zum Muttertag

17. Markt der Handwerkskunst

13. und 14. Juni

Auch im Jahr 2015 lockte die Veranstaltung mit ihrer besonderen Mischung aus traditioneller und moderner Handwerkskunst, mit ihrem Musikprogramm und ihren zahlreichen Vorführungen rund 2.000 Besucher ins Bauerngerätemuseum.



Der Messerschleifer, ein gefragter Stammgast auf dem Hundszeller Handwerksmarkt

Tango mit da Ziach

27. Juni bis 11. Juli

Die kleine Konzertreihe mit „bayerischer Weltmusik“ hat sich einen festen Platz in der Ingolstädter Musikszene erobert. Vor gut gefüllten Rängen gaben im Jahr 2015 drei Gruppen ihre Hundszeller Premiere:

Rudi Zapf Trio 7. Juni

Da Rocka & da Waitler 20. Juni

Fünferl 3. Juli

„Abschieds-Konzert“ Museumsscheune

9. Oktober

Die Ingolstadt-Vohburger Gruppe The Gunmen ließ es sich als langjähriger Stammgast des Hauses nicht nehmen, das „Abschiedskonzert“ für die altgediente Hundszeller Museumsscheune zu geben. Künftig werden Konzerte in der neuen Ausstellungs- und Veranstaltungshalle stattfinden.



Die Bühne ist leer. Mit dem Auftritt der Gruppe The Gunmen am 9. Oktober 2015 hat sich die Hundszeller Museumsscheune als Veranstaltungsort für Konzerte verabschiedet.

Volksmusikabend

31. Juli

Gut besucht war auch im Jahr 2015 wieder der offene Liederabend mit Ernst Schusser und der Zander Blasmusik. Im Hof des Bauerngerätemuseums wurden Balladen und Moritaten aus den Text- und Notenheften des Volksmusikarchivs Oberbayern gesungen.



Ganz schön groß so ein Pferd! Ein Hufschmied führte beim Kinderfest das Beschlagen eines Pferdes vor.



Wer Lust hatte, konnte beim Öko-Bauernmarkt sein eigenes Kraut hobeln und einstampfen



Warmes für die kalte Jahreszeit war gefragt auf dem Hundszeller Herbstmarkt

Nacht der Museen und Kinderfest

13. September

Zum Ausklang der Ingolstädter Nacht der Museen herrschte das schon traditionell gute Wetter, so dass der musikalische Frühschoppen im Bauerngerätemuseum im Hof stattfinden konnte. Die zahlreichen Gäste wurden bestens unterhalten von der Band **Between**.

Am Nachmittag desselben Tages vergnügten sich zahlreiche Familien beim Kinderfest und seinen Mitmach-Stationen in Hof, Scheune und Garten.

Öko-Bauernmarkt

27. September

Mit über 1.000 Besuchern war der Andrang groß beim einzigen reinen Öko-Bauernmarkt in der Region. Neben dem Verkauf steht die Information der Verbraucher im Vordergrund. Angeboten wurden auch ein Vortrag zum Thema CO2 und Klimaschutz.

Herbstmarkt

18. Oktober

Ein regionaler Bauernmarkt mit saisonalem Kunsthandwerk und Bewirtung beschließt traditionell den Veranstaltungsreigen im Bauerngerätemuseum. Für die musikalische Unterhaltung sorgen hierbei Volksmusiker aus dem Raum Ingolstadt.

Museumspädagogik

Von März bis Oktober wurden insgesamt 65 Gruppen (Schulklassen, Kinder- und Familienprogramme, Ferienprogramme) mit zusammen rund 1.550 Besuchern museumspädagogisch betreut. In zwei- bis dreistündigen Aktionsprogrammen werden die Kinder und Jugendlichen auf spielerische und praktisch anschauliche Weise mit der Arbeits- und Alltagswelt früherer Generationen vertraut gemacht.

20 Jahre Bauerngerätemuseum: Rückblick und Perspektiven

Im Jahr 2015 feierte das Bauerngerätemuseum Hundszell sein 20jähriges Bestehen. Ein Festakt mit anschließendem Museumsfest am 26. Juli bot die Gelegenheit für einen Blick zurück und nach vorne.

Aus bescheidenen Anfängen heraus – die Gründung erfolgte noch als „begehbare Magazin“ – hat die Außenstelle des Stadtmuseums sich zu einer musealen Einrichtung entwickelt, die in der Region und darüber hinaus Anerkennung genießt. Im Laufe der 20 Jahre wurde die „Infrastruktur“ des Hauses Schritt für Schritt verbessert, so dass es heute den Aufgaben eines modernen Museumsbetriebes weitgehend gerecht werden kann und für eine weitere positive Entwicklung gut gerüstet ist: Das Haus besitzt eine gehaltvolle Sammlung, die gepflegt wird und in sukzessive baulich ertüchtigten Räumlichkeiten in Form von Dauer- und Sonderausstellungen präsentiert werden kann. Es wurde ein konservatorisch geeignetes Magazin zur Aufbewahrung des nicht ausgestellten Teils der Sammlung eingerichtet. Ein attraktives museumspädagogisches Angebot sowie ein umfangreiches und vielfältiges Veranstaltungsprogramm ließen auf dem Blasibauernhof (so der alte Hausname des Anwesens) ein beliebtes kulturelles Zentrum im Süden der Stadt entstehen. Gut 150.000 Gäste haben das Museum seit seiner Eröffnung im Jahr 1995 besucht, auch 2015 war der Zuspruch mit rund 8.500 Besuchern gleichbleibend hoch. Verbesserungsbedürftig bleiben die personelle Ausstattung des Museums sowie Teile der baulichen Qualität (historische Scheune ohne Möglichkeit der Klimastabilisierung durch Temperierung).

Pünktlich zum 20jährigen Jubiläum konnte ein langgehegter Wunsch des Museums (die Planungen laufen seit 2007) in die Tat umgesetzt werden. Die Erweiterung des Museums um eine zusätzliche, neu errichtete Ausstellungs- und Veranstaltungshalle wird das Haus aus einer Art „Selbstfesselung“ befreien, die aus der zunehmenden Beanspruchung der Museumsräume für Veranstaltungen resultierte. Märkte, Feste und Konzerte, die bisher in den beengten und unbeheizten Räumen der historischen Scheune stattfanden, werden künftig in der temperierten neuen Halle ihren Platz finden, unter wesentlich besseren Bedingungen für Fieranten, Musiker und nicht zuletzt Besucher. Die alte Scheune kann künftig in vollem Umfang ihrer eigentlichen Bestimmung als Ausstellungsgebäude zugeführt werden. Die bisherigen, durch ständige Räumungen zunehmend obsolet und provisorisch gewordenen Ausstellungen zu den agrargeschichtlichen Kernthemen des Museums sollen im Laufe der kommenden Jahre durch moderne, didaktisch und ästhetisch ansprechende Präsentationen ersetzt



Mit Musik und Festreden wurde am 26. Juli 2015 das 20jährige Bestehen des Bauerngerätemuseums gefeiert. Stadtrat Franz Wöhrl überbrachte die Grußworte des Oberbürgermeisters.



Vom Singkreis, der sich regelmäßig im Bauerngerätemuseum trifft, gab es ein Jubiläums-Ständchen.



Baubeginn der neuen Halle am 26. März 2015



Bauherr Walter Wagner im persönlichen Einsatz



Viel Schweiß ist geflossen bei den Bauarbeiten im „Jahrhundertsommer“ 2015.



Dafür kam das Gebäude perfekt trocken unter Dach.

werden. Ebenso ist in der neuen Halle neben der mobilen Aufstellung von leicht beweglichen Fahrzeugen mittelfristig eine Installation zum Schmiede- und Wagnerhandwerk geplant. Die Ausführung der neuen Halle geschah, in enger planerischer Abstimmung mit der Museumsleitung, durch den Eigentümer und Bauherrn Walter Wagner schnell und reibungslos. Die Halle wurde zum 1.12.2015 für die Dauer von 20 Jahren von der Stadt angemietet und dem Museum als künftigen Nutzer übergeben.

Zahlen

Besucher Museum: 8.755



Beim Erntedankfest der Hundszeller Dorfgemeinde, das alljährlich im Bauerngerätemuseum gefeiert wird, erlebte die neue Halle ihre Einweihung.



Am 29. November folgte die musikalische Feuertaufe: Vor gut 200 Besuchern gaben die Isarschixn ihr Nachholkonzert im Rahmen der Künstlerinnentage.



Fleißerhaus

Kontakt wegen Sanierung über Stadtmuseum Ingolstadt
Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt | Tel.: (08 41) 305-1881
www.ingolstadt.de/fleisserhaus

Fleißerhaus – Dokumentationsstätte Marieluise Fleißer

1. Sammeln

Es wurden im Jahr 2015 keine namhaften Anschaffungen zur Erweiterung der Sammlungen des Fleißerhauses getätigt. Herr Frühmorgen, Kösching, übergab dem Fleißer-Archiv einen Lehrvertrag einer Auszubildenden im Tabakwarengeschäft von Bepp Haindl. Die Dokumentation/der Fleißerbestand in der Wiss. Bibliothek wurden um Kopien von Beiträgen zu Fleißer und ihren Stücken sowie durch Neuerscheinungen/universitäre Schriften ergänzt. Herr Gültig, Nachlassverwalter der Dichterin und Mitglied der Marieluise-Fleißer-Gesellschaft, informiert das Archiv über die jeweils neuesten Inszenierungen.

2. Bewahren

Das Archivgut, d.h. der schriftliche Nachlass der Dichterin befindet sich in einwandfreiem Zustand. Der dingliche Nachlass wird vom Stadtmuseum betreut.

3. Forschen

Emilia Beseler, Masterarbeit zu den Erstfassungen von Fleißers Fegefeuer in Ingolstadt und Pioniere in Ingolstadt, Universität Berlin;
Lena Panzer-Selz, Fotoauswahl zum geplanten Buch des Morio-Verlages: Marieluise Fleißer in Ingolstadt.
Das Thema Fleißer ist im Literaturportal Bayern online vertreten.

4. Ausstellungen finden derzeit wegen Sanierung und Erweiterung des Fleißerhauses nicht statt.

4.1. Sonderveranstaltungen

Erfolg durch Interesse an Menschen mit außergewöhnlichem Format

01. Februar 2015, 11.00 Uhr / Lesung mit Musik

Dr. Manfred Schuhmann / Carola Schlagbauer (Akkordeon, Klavier), Werner Breuer (Tuba), Leopold Schlagbauer (Trompete) und Jonas Stadlbauer (Posaune)
Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Unter diesem Blickpunkt tritt die heute wenig bekannte, seinerzeit von ihren Zeitgenossen bezeugte, lebenslange Fleißersche Vorliebe für mitmenschliche Extravaganz zu Tage.

Zu hören waren knappe, abwechslungsreiche literarische Porträts u. a. von Ludwig II. und Bert Brecht. Sie enthüllten einerseits die faszinierende Außergewöhnlichkeit dieser Porträtierten. Sie verrieten andererseits die sensible Beobachtungsgabe der Frau Marieluise und die originelle Sprachauskunft der Schriftstellerin Fleißer.

Durch die Textauswahl ließ Dr. Schuhmann miterleben, dass die äußerlich älter gewordene, aber innerlich jung gebliebene, für ihren „Röntgenblick“ berühmt-berüchtigte, schreibende Frau aus Ingolstadt an altbekannten Personen der (Kultur- und Kunst-)Geschichte neue – vor allem für die avantgardistisch-progressive Jugend der 1960er Jahre attraktive – Züge helllichtig zu entdecken und publikumswirksam darzustellen verstand.

Zugleich gab die musikalisch umrahmte und filmisch illustrierte Veranstaltung das Geheimnis preis, wie und warum es Marieluise Fleißer schaffte, sich aus dem jungen Star der 1920er Jahre zum attraktiven Star der Jungen in den 1960er Jahren zu verwandeln.

Erfolg auf Bühnen der Hauptstadt mit Szenen aus der Provinz

22. März 2015, 11.00 Uhr / Lesung mit Musik

Ingrid Cannonier und Sascha Römisch / Brigitte Pinggéra, Violoncello, Carola Schlagbauer, Klavier bzw. Akkordeon, Sophia Simon, Violine

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Diese Veranstaltung verlebendigte den Aufstieg der Marieluise Fleißer zum jungen Star am Literaturhimmel der 1920er Jahre.

Ingrid Cannonier erinnerte anhand von Fleißerschen Original-Aussagen an die Entstehung ihrer ersten, ihren Erfolg begründenden Dramen, an die Probearbeit an renommierten Berliner Bühnen, an ihr Erleben der Ur-Aufführungen in der Metropole.

Sascha Römisch machte anhand von originalen Quellentexten erlebbar: zum einen wie die seinerzeitigen Zuschauer auf die Fleißerschen Innovationen auf den Theaterbrettern reagierten; zum anderen wie verschiedene prominente Kritiker damals die Inszenierungen – auch mit Aufmerksamkeit für die Schauspielerleistungen und für die Bühnenbilder – beurteilten; schließlich wie die Intellektuellen in der Hauptstadt das Erscheinen der „Provinzlerin“ in Berlin bewerteten.

Restaurieren, restrukturieren, revitalisieren - Museen zwischen Konservierung und Modernisierung

16. April 2015, 10.00 bis 17.00 Uhr, Tagung

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Der Spagat zwischen Konservieren und Modernisieren – innen und außen – bildet den zentralen Bestandteil des Alltags von allen im/für Museen Tätigen. Daher beabsichtigte das Kolloquium, Spezialisten für die bauliche Sanierung, Fachleute für die Präsentation von Exponaten und Allrounder aus dem praktischen Museumsalltag zu einem produktiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch zusammenzuführen.

Kurze Impulsreferate fungierten als Motivation zu einer Aussprache entlang der Leitfrage:

Wie kann aus Innen- und Außengestaltung von Museen im kollisionssträchtigen Gemenge aus Anforderungen von Baubehörden und Bauprofis, von Angelegenheiten des Baunutzers „Museum“, von Anliegen des Architekten, von Ansprüchen der Besucherinteressen in einer Welt von zunehmender Digitalisierung, kultureller Mehrstimmigkeit, demographischen Wandels ein zugleich museumsfähiges und publikumsattraktives Haus mit unverwechselbarem Profil hervorgehen?

Die TeilnehmerInnen brachten ihre mal leidvollen, mal ermutigenden – stets erfahrungssatten – Berichte von vergangenen, gegenwärtigen, zukünftigen „Baustellen“ sowie die Erlebnisse bei der Bewältigung dieses unumgänglichen Spagats zwischen Tradition und Moderne mit Blick auf Wünschenswertes, Praktikables, Finanzierbares in die Diskussion ein.

Erfolg durch literarische Blicke auf die Welt des Sports

26. April 2015, 11 Uhr / Lesung mit Musik

Sascha Römisch, Carola Schlagbauer, Klavier

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Sport und die ihn tragenden Haltungen erlebten in den 1920er Jahren einen unaufhaltsamen Aufstieg zu einem von der Gesellschaft respektierten Phänomen. Daher wurden Sportler und Sportlichkeit zum Gegenstand von Kunst und Literatur.

Deshalb präsentierte Sascha Römisch eine repräsentative Textauswahl von namhaften – äußerlich und professionell sehr unsportlich wirkenden, doch innerlich und privat sehr sportlich aktiven – Literaten. Diese mal komischen, mal tragischen, stets unterhaltsam in Reim und Prosa daherkommenden Texte rahmen Schilderungen, in denen auch Marieluise Fleißer mit ihrem berühmt-berüchtigten Röntgenblick diese schönste Nebensache der Welt samt ihrer Moden helllichtig und originell durchleuchtet.

Nacht der Museen

Ungarn – Herz mit Paprika

12. September 2015, 21 Uhr / Lesung mit Musik, Tanz und Bild

Margret Gilgenreiner, Sascha Römisch /Brigitte Pinggéra, Klavier /Ulrike Gassner, Tanz

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Die Tour durch Ungarn führte von Texten antiker Schriftsteller wie Herodot, mittelalterlicher Chronisten wie Regino von Prüm bis hin zu solchen von Persönlichkeiten der Donaumonarchie, etwa Sissi und Franz Joseph I., auch von Schauspielerinnen wie Hans Albers, Marika Röck und Lilo Pulver. Ungarn wurde verkörpert mit Vitalität, dargestellt mit Temperament, Tanz, Musik und Bild, präsentiert in Geschichte und Gegenwart, ein höchst angenehmer, erfreulicher, vergnüglicher Abend, in dem man sich gemäß Karl Kerényi wie im Himmel fühlte, in dem jeder Engel als Tsigan aufspielt.

Tag des offenen Denkmals – Handwerk, Technik, Industrie

Erfolg durch moderne Inhalte in traditionellen Formen

13. September 2015, 11 Uhr / Lesung mit Musik

Ingrid Cannonier / Brigitte Pinggéra, Klavier

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Ingrid Cannonier machte in dieser mit atmosphärisch dichter Musik illustrierten Lesung von Fleißertexten bekannt mit wenig bekannten, doch sehr bemerkenswerten Facetten der sprachkunst-handwerklich sehr versierten Autorin aus Ingolstadt.

Die präsentierte Auswahl von Erzähltexten enthüllt:

Als Frau war sie eine aufmerksame und sensible Diagnostikerin der in den 1920er Jahren tiefgreifenden Modernisierungen und deren problematischen Auswirkungen auf traditionelle Handwerker. Als Schriftstellerin reagierte sie höchst professionell und sehr publikumsgeschmackssensibel auf die in den 1920er Jahren auftretenden Tendenzen im intellektuellen Kultur- und Literaturbetrieb. Denn sie füllte altbekannte Erzählmodelle mit neuartigen – moderne Zeiten anzeigenden – Inhalten.



Sozusagen grundlos vergnügt – Aus den sechs Leben der Fleißer-Zeitgenossin Kaléko

08. November 2015, 11 Uhr / Lesung mit Musik

Ingrid Cannonier / Brigitte Pinggéra, Klavier

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Am Sonntag, 08. November 2015, 11 Uhr, Barocksaal des Stadtmuseums, präsentierten die Stadtbücherei im Herzogskasten und das Stadtmuseum ein durch Ingrid Cannonier gelesenes bzw. gesungenes Textpotpourri von Mascha Kaléko (1907-1975).

Mascha Kaléko gehörte – wie Marieluise Fleißer – zu den Aufsehen erregenden, wenigen neusachlichen Schriftstellerinnen. Beide junge, schreibende Frauen bewegten sich in den späten 1920er Jahren im gleichen Milieu des männlich dominierten Literaturbetriebs, wo sie sich höchstwahrscheinlich kennenlernten. Mascha Kaléko und Marieluise Fleißer waren beide wortgewandte, sensible, originelle Erzählerinnen.

Aber Marieluise Fleißer galt Zeitgenossen und Schriftstellerkollegen als die einzige neusachliche **Dramatikerin**; Mascha Kaléko hingegen wurde von der avantgardistischen Literaturszene begriffen als die einzige neusachliche **Lyrikerin**.

Beide Literatinnen nahmen die sie umgebende Wirklichkeit der „kleinen Leute“ als Ausgangspunkt für ihre kunstvoll-gekonnten, aber einfach-verständlich daherkommenden Literarisierungen von Selbstbeobachtungen und Selbsterfahrungen.

Mascha Kaléko, deren sechs schwierige Leben in ihren Texten lebendig werden, verfasste in den späten 1920er Jahren publikumswirksame, realistisch durchdrungene, auf „kleine Leute“ zentrierte Großstadtyrik von durchleuchtender Schärfe und verblüffendem Sprachwitz, von erotischer Strahlkraft und packender Sozialkritik, die allerdings keinerlei Sentimentalität aufkommen lassen.

Ohne die zuversichtlich-lebensbejahende Einstellung zum oft unerfreulichen Leben zu verlieren, blieb sie ihren – lebenslang weiterentwickelten – Prinzipien des Schreibens verpflichtet – und zwar so wie Mascha Kaléko es selbst charakterisierte – „sozusagen grundlos vergnügt“.

19.04.2015 Führung zu Leben und Werk der Dichterin Marieluise Fleißer

27.09.2015 Führung zu Leben und Werk der Dichterin Marieluise Fleißer



Deutsches Medizinhistorisches Museum
Anatomiestraße 18 – 20 | 85049 Ingolstadt
Tel.: (08 41) 3 05 – 28 60
www.dmm-ingolstadt.de

Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt

Im Jahr 2015 war das DMMI wegen der Arbeiten am Erweiterungsbau nur acht Monate geöffnet. Vom 1. Februar bis 31. März wurde eine Schließung notwendig, um den zur Baustelle hin gelegenen Gebäudetrakt von Museumsobjekten zu räumen. Anschließend wurden in beiden Stockwerken einbruchssichere Trennwände eingezogen, hinter denen später die Durchbrüche zwischen Alt- und Neubau vorgenommen wurden. Zum 1. April konnte der Museumsbetrieb wieder aufgenommen werden, wenn auch mit deutlich eingeschränkter Fläche und vermindertem Komfort für die Gäste, die mit einem WC-Container im Anatomiegarten vorlieb nehmen mussten. Auf diese Einschränkungen wurde seitens der Museumsleitung mit einer Reduktion der Eintrittspreise reagiert. Am 19. Juni konnte das Richtfest für den Neubau gefeiert werden. Ende Oktober erfolgte dann eine erneute baubedingte Schließung des Museums bis zur Einweihung des Neubaus Mitte 2016.

Das Ausstellungsprogramm 2015 musste auf die beengten Verhältnisse Rücksicht nehmen. Dies geschah durch die doppelte Strategie von „Miniaturisierung“ (was zur Ausstellung „Flöhe im Museum“ führte) und „Kooperation“ (mit der großen gemeinsamen Ausstellung „Surfaces“ im Museum für Konkrete Kunst). 2015 wurde am DMMI erstmals eine Stelle für ein wissenschaftliches Volontariat eingerichtet. Sie wurde mit der Kunsthistorikerin Monika Weber M.A. besetzt, die bereits früher in einem Inventarisierungsprojekt mitgearbeitet hatte.

1. Sammeln – Objektzugänge

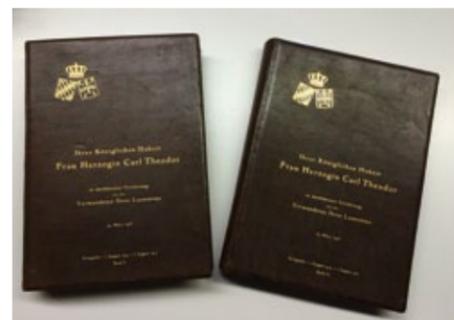
Die Sammlung des DMMI wurde 2015 wieder um zahlreiche Einzelstücke und Objektkonvolute bereichert, die als Ankauf aus Etatmitteln, als Finanzierung durch die Förderergesellschaft oder als Spende in das Museum kamen. Besonders bemerkenswert war ein Ankauf, der dem Museum auf einer Auktion von Hermann Historica in München gelang: der zweite Band zu dem Röntgenalbum aus dem Ersten Weltkrieg, das 2014 im Zentrum der Ausstellung „Spurensuche“ gestanden hatte.



Die Dachelemente „fliegen ein“ (Foto Marcus Ebener, Berlin)



September 2015: Blick vom Münsterturm (Foto Denise Madsack, Ingolstadt)



Links: Das Röntgenalbum aus der Ausstellung „Spurensuche“ (2014); rechts: Der 2015 erworbene zweite Band des Röntgenalbums.

2. Bewahren Katalogisierung | Bibliothek

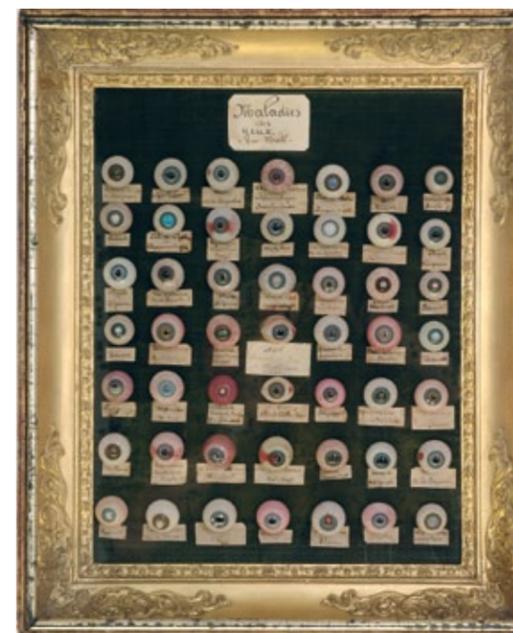
Das DMMI ist seit 2009 Mitglied im Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB). Dies brachte die Reinkatalogisierung des nur teilweise erfassten Bibliotheksbestandes mit sich. Seit Ende 2013 können alle erfassten Bände über eine OPAC-Suchmaske auf der Homepage des DMMI recherchiert werden (www.dmm-ingolstadt.de, Button „Bibliothek“). Die Reinkatalogisierung des Buchbestandes wurde von 2012 bis 2014 von Markus Herrmann M.A. im Rahmen eines Bürgerarbeitsplatzes vorgenommen und 2015 auf einer städtischen Projektstelle fortgesetzt. Die Reinkatalogisierung wird von der Bibliothekarin Kathrin Merker professionell begleitet, die im Herbst 2015 den „weiterbildenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaften“ im Fernstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin erfolgreich mit dem Abschluss Master of Arts (Library and Information Science) M. A. (LIS) absolvierte. Ihre Masterarbeit basierte unter anderem auf einer Analyse der Bibliothek des DMMI: „Auf der Suche nach Best Practice: One-Person Libraries ausgewählter nichtstaatlich-naturwissenschaftlicher Museumsbibliotheken“.

Inventarisierung | Objektsammlung

Die Inventarisierung der Neuzugänge sowie die Nachinventarisierung des Altbestandes gehört zu den Basisaufgaben des DMMI. Die Inventarisierung erfolgt im Programm MuseumPlus, von jedem Objekt wird eine digitale Aufnahme angefertigt und in die Datenbank eingebunden. Bei der Inventarisierungsarbeit wurde das Museumsteam 2015 durch die Kunsthistorikerin Dorothea Niggemeier und die Studentin der Kunstgeschichte Iris Danci auf Teilzeitbasis unterstützt.

Restaurierung und präventive Konservierung

Seit November 2014 war Denise Madsack als Restauratorin für die Museen der Stadt Ingolstadt tätig. Der Schwerpunkt ihres Aufgabenbereiches lag weniger in der Restaurierung als vielmehr in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der präventiven Konservierung sowie in der Vergabe und Begleitung von Restaurierungsmaßnahmen durch externe RestauratorInnen.



Links: Das Glasaugentableau vor der Restaurierung; Rechts: Die Glasaugen als „Patienten“ in der Restaurierungswerkstatt der Kunstakademie Stuttgart.

2015 wurden folgende Restaurierungsaufträge vergeben:

- Gebärmuttermodell (Pappmaché), durch Peter Axer M.A., Grünwald (ermöglicht durch die Kellerhals-Stiftung)
- Augenmodell (Pappmaché), durch Dipl.-Rest. Isabel Strube, München
- Glasaugentableau (Glas, Stoff, Holz), durch Anna Ziegler, Studentin an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste, Stuttgart, im Rahmen einer Projektarbeit im Sommersemester 2015
- Pestfahne und Ölgemälde der Hl. Apollonia, durch Dipl.-Rest. Inga Ziegler, München
- Figur einer Schwangeren aus Elfenbein, um 1700, durch Dipl.-Rest. Sabine Schwab, Kösslarn



Restaurierung des Ölgemäldes der Hl. Apollonia.

3. Beforschen Gastwissenschaftlerin

Die Kunsthistorikerin Cali Buckley (Pennsylvania State University) kam Mitte 2015 auf gemeinsame Einladung des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt und des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der FAU Erlangen-Nürnberg mit einem Jahresstipendium der J. William Fulbright Foundation nach Deutschland. Sie recherchierte in Archiven und Sammlungen für ihr Dissertationsvorhaben, das sich mit der Wiedergabe der weiblichen Anatomie in anatomischen Darstellungen der frühen Neuzeit beschäftigt. Eine zentrale Objektgruppe für diese Fragestellung sind die Elfenbeinfiguren schwangerer Frauen, von denen das DMMI zwei Exemplare in seiner Sammlung besitzt.

(Mit)betreute Qualifikationsschriften (laufende Arbeiten):

Suad Ben Salah: Dissertationsprojekt „Die Brillensammlung Unkel im DMMI“

Yvonne Goldhahn: Dissertationsprojekt „Die Moulagensammlung im DMMI“

Maximilian Zech: „Die Firma Katsch (München) als Hersteller medizinischer Instrumente und königlich-bayerischer Hoflieferant“

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

Die Dauerausstellung war von April bis Oktober 2015 auf einen Seitenflügel und den Mitteltrakt reduziert. Der zur Baustelle hin gelegene Seitenflügel musste vom Museumsrundgang abgekoppelt werden, um die Verbindung von Alt- und Neubau zu ermöglichen.

4.2. Sonderausstellungen

Die 2012 eingeführte, kleinformatische Ausstellungsreihe „Medizin unter der Lupe“ wurde im Sommer 2015 mit einer Sonderausstellung zu einem besonders platzsparenden Objekt fortgesetzt: dem Floh. Die Vorführungen des Flohzirkus Robert Birk im historischen Anatomiesaal gehörten zu den Höhepunkten des Museumsjahres im DMMI.

Da wegen der laufenden Bauarbeiten keine größere Ausstellung im eigenen Haus realisiert werden konnte, wurde die Kooperation mit anderen Häusern gesucht: Bis Ende Januar war im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité noch die Ausstellung „Praxiswelten“ zu sehen, die aus der Zusammenarbeit der beiden Museen hervorgegangen war. Den Sommer über wurde im Museum Tegernseer Tal die 2014 vom DMMI produzierte Ausstellung „Die Hand des Hutmachers“ gezeigt. Im Naturkundemuseum Senckenberg in Frankfurt lief die Ausstellung „Form folgt Fuß. Georg Hermann von Meyer (1815-1892) und die Schuhreform“, die auf unserer Mini-Ausstellung „Schritt für Schritt“ (2012) basierte. Im Herbst sorgten DMMI und MKK dann mit ihrem gemeinsamen Brückenschlag zwischen Medizin und Kunst überregional für Schlagzeilen: „Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin“ (s. MKK).



Flöhe im Museum | 6

14.5. – 13.9.2015

Der Floh ist nur wenige Millimeter groß, und doch hat er unzählige Menschen um den Schlaf gebracht, gequält und – durch die Übertragung von Krankheiten wie der Pest – sogar getötet. Umso mehr erstaunt es, dass der kleine Plagegeist uns in der Kunst- und Literaturgeschichte als durchaus sympathischer Geselle begegnet. Er wird als Feinschmecker geschildert, der das süße Blut und die zarte Haut der Frauen bevorzugt – und von diesen mit flinken Fingern gejagt und erlegt wird. Neben dieser amüsanten Seite hat der Floh auch handfesten Unterhaltungswert: Man findet ihn auf Volksfesten und Märkten, in Musikstücken, Kinderspielen und Redewendungen. Und schließlich ist der sprunggewaltige Winzling für Ärzte und Naturwissenschaftler seit Jahrhunderten ein beliebter Forschungsgegenstand.

Für Kinder lag an der Kasse ein lustiges Floh-Suchspiel bereit. Im Begleitprogramm gastierte mehrmals der Flohzirkus Robert Birk vom Münchner Oktoberfest mit seinen Katzenflohdamen im historischen Anatomiesaal.

Die Ausstellung „Flöhe im Museum“ gab auch die thematische Ausrichtung für den Internationalen Museumstag und die Nacht der Museen vor (s. dort). Im Begleitprogramm wurden neben Mittagsvisiten und Führungen außerdem folgende Veranstaltungen angeboten:

Theatrum pulicum: Flohzirkus-Vorstellungen im Anatomiesaal

mit dem Flohzirkus Robert Birk vom Münchner Oktoberfest
10.06., 11.07., 24.08.

Flöhe – Plagegeister bei Haustieren

Vortrag mit Dr. Wieland Beck, München, Fachtierarzt für Kleintiere und Parasitologie
07.07.

Die kleinsten Artisten der Welt: der Flohzirkus Robert Birk

Vortrag mit Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerd Plewig, München, und Robert Birk, München
15.07.

Flohliteratur aus vier Jahrhunderten. Amüsantes und Pikantes rund um den Floh

Lesung mit Manfred Schuhmann, Ingolstadt
12.08.

4.3. Leihverkehr als Leihgeber

Im Jahre 2015 waren Objekte aus dem DMMI als Leihgaben in folgenden Häusern zu sehen:

- Altdorf, Universitätsmuseum der Stadt Altdorf (Dauerleihgabe)
- Augsburg
- Bad Schwalbach, Kur-Stadt-Apothekenmuseum
- Baden-Baden, Stadtmuseum
- Berlin, Medizinhistorisches Museum der Charité (Dauerleihgabe und Sonderausstellung)
- Berlin, Museum für Fotografie



Flöhe im Museum! | Die von Claudia Rühle gestalteten Ausstellungsmodule empfingen die Gäste bereits im Erdgeschoss und begleiteten sie bis zum Ende und Höhepunkt des Rundgangs: dem „Flohzirkus-Theater“ im Anatomiesaal, in dem der Flohzirkus Robert Birk seine Gastspiele gab.

- Greifath, Niederrheinisches Freilichtmuseum
- Hohenschwangau, Museum der Bayerischen Könige
- Ingolstadt, Stadtmuseum
- Landshut, Museen der Stadt Landshut
- Mannheim, Technoseum
- Marbach, Schillerverein Marbach e.V. (Dauerleihgabe)
- Münster, Lepramuseum Münster-Kinderhaus (Dauerleihgabe)
- Nürnberg, Schulmuseum
- Reutlingen, Heimatmuseum
- Meersburg
- Stuttgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg
- Tegernsee, Museum Tegernseer Tal
- Wittelshofen/Ruffenhofen, Limesseum
- Würzburg, Würzburger Prothesensammlung (Dauerleihgabe)
- Züllich, Museum der Badekultur

5. Vermitteln

MuseumsbesucherInnen

Die Besucherzahl war 2015 mit 11.133 Personen etwas niedriger als im Vorjahr, weil das Museum baubedingt vier Monate geschlossen war. Wegen des fehlenden Sonderausstellungsraumes konnte 2015 auch nur eine Mini-Ausstellung in der Reihe „Medizin unter der Lupe“ realisiert werden. Das große Ausstellungsprojekt des Jahres 2015, die Ausstellung „Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin“ war eine Kooperation mit dem Museum für Konkrete Kunst, in dessen Räumen die Ausstellung gezeigt wurde (s. dort).

Das DMMI wurde 2015 von medizinhistorisch Interessierten aus der ganzen Welt aufgesucht. Neben fast allen europäischen Ländern waren Amerika (Brasilien, Kanada, Mexiko, USA, Venezuela), Afrika (Äthiopien, Südafrika), Asien (China, Indien, Indonesien, Japan, Saudi-Arabien), Australien und Neuseeland vertreten.

Neue Medien

Das DMMI verfügt über eine informative und stets aktuelle Homepage. Seit 2011 informiert das DMMI auch in einem monatlichen Newsletter via E-Mail über seine Veranstaltungen und Projekte. Zum Jahresanfang 2013 ging der facebook-Auftritt des DMMI an den Start (<https://www.facebook.com/dmmingolstadt>).

Führungen

Mit Unterstützung durch sechs freie MitarbeiterInnen wurden 115 Museums- und Gartenführungen realisiert. Die 2012 in das Programm aufgenommenen Themenführungen durch den Garten wurden auch 2015 fortgesetzt.

Museumspädagogik

Im Winter 2015/16 nahmen Monika Weber M.A. (Volontärin) und Annette Schweigart (freie Mitarbeiterin) erfolgreich an dem „Zertifikatskurs zur Einführung in die Museumspädagogik/Kulturvermittlung“ teil, der vom Bezirk Oberbayern und der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern ausgerichtet wurde.

Veranstaltungen | einmalige Ereignisse

a) Vortragsreihe „Auf neuen Wegen – Medizin zur Zeit Napoleons“

Zur Landesausstellung „Napoleon und Bayern“, die 2015 im Bayerischen Armeemuseum gezeigt wurde, bot das DMMI eine Vortragsreihe an, die sich der Medizin der napoleonischen Zeit widmete. Diese war nicht nur in Politik und Verwaltung eine Zeit der Umbrüche, sondern auch in der Medizin. Viele Ärzte litten unter der Kluft zwischen dem enorm angewachsenen medizinischen Wissen und dem Mangel an daraus abgeleiteten, innovativen Behandlungskonzepten. Einige von ihnen machten sich auf neue Wege und leiteten dabei einen Wandel ein, der unsere Medizin zum Teil heute noch bestimmt. Ausgewiesene Fachleute aus Deutschland und der Schweiz stellten in der Vortragsreihe wichtige Protagonisten dieser Zeit und die von ihnen beschrittenen „neue Wege“ vor.

Brownianismus

Revolution in der Medizin? Wie ein Schotte den Aderlass abschaffte
Prof. Dr. Claudia Wiesemann, Göttingen

9.7.2015

Mesmerismus

Ein naturphilosophisches Heilkonzept zwischen Aufklärung und Romantik
Prof. Dr. Heinz Schott, Bonn

22.7.2015

Homöopathie.

Samuel Hahnemann und die Zuckerkügelchen
Prof. Dr. Marion Maria Ruisinger, Ingolstadt

19.8.2015

Pockenschutzimpfung.

Edward Jenner und sein langer Arm ins napoleonische Bayern
PD Dr. Eberhard Wolff, Zürich

2.9.2015

Psychiatrie

Die „Befreiung der Irren von ihren Ketten“.

Deutsch-französische Details, Mythen - und die Geschichtsschreibung
PD Dr. Thomas Müller, M.A., Ravensburg/Ulm

7.10.2015

b) Internationaler Limeskongress

Der Internationale Limeskongress tagte im September 2015 in der Technischen Hochschule Ingolstadt. Das DMMI beteiligte sich mit deutsch- und englischsprachigen Führungen, einem Stand am Tagungsort und einer von Monika Weber kuratierten Sondervitrine zum Thema „Antike Instrumente“ im DMMI.

c) Verleihung des Christa-Habrich-Preises

Am 24. November, dem Geburtstag der langjährigen Museumsleiterin Christa Habrich, verlieh der Inner Wheel Club Ingolstadt wieder den 2014 ins Leben gerufenen „Christa Habrich Preis“. Er richtet sich an Schülerinnen der 8. bis einschließlich 11. Klasse bzw. Jahrgangsstufe, die ein Ingolstädter, Neuburger, Eichstätter (einschließlich Gaimersheim) Gymnasium, die Fachoberschule oder die Berufsoberschule in vorgenanntem Gebiet besuchen. Ausgezeichnet werden allgemeine herausragende schriftliche oder praktische Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie, Physik), einschließlich Mathematik und der sog. Mint-Fächer. Diesmal wurden Schülerinnen des Gabrieli-Gymnasiums in Eichstätt für die Entwicklung von naturwissenschaftlichen Spielen und eines vielseitig verwendbaren Quizrades mit dem auf 500 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. Im festlichen Rahmen der Preisverleihung im Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt präsentierten die Laureatinnen Jennifer D'Amico, Magdalena Frey, Katharina Kommer und Susanna Wohlfahrt das von ihnen entwickelte Quizrad mit Fragen und Erläuterungen zum Thema Sonnenfinsternis und stellten die Stationen der Entwicklung und die didaktischen Intentionen ihres Werkes vor.

Veranstaltungen | wiederkehrende Events



Nacht der Museen im DMMI: Gartenseite (Foto Christiane Neukirch)

Jeden Dienstag um 12.30 Uhr (außerhalb der Schulferien) findet eine halbstündige „Mittagsvisite“ statt, die sich einem einzelnen Objekt widmet. Diese Veranstaltung wurde im Dezember 2010 eingeführt und hat sich seitdem sehr gut etabliert. 2015 wurden 27 Mittagsvisiten im eigenen Haus und 4 im MKK angeboten. Marion Ruisinger und Michael Kowalski wurden dabei von der Kunsthistorikerin Dorothea Niggemeier, der Apothekerin Sigrig Billig, der Volontärin Monika Weber und dem Kollegen Dr. Gerd Riedel vom Stadtmuseum unterstützt. Während der Laufzeit der Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ war jeden Monat eine Mittagsvisite einem Objekt aus napoleonischer Zeit gewidmet (Eintritt frei).

In lockerer Folge wird das Prinzip der Mittagsvisite ausgeweitet und einem einzelnen Objekt, einer Pflanze oder einer Materialart ein ganzer Abend gewidmet. Diese Veranstaltungsreihe trägt den Namen „Autopsien“, weil sie zum genauen Hinschauen (aut-opsis) einlädt. 2015 wurden zwei Autopsie-Abende angeboten (Eintritt frei):

Totenkronen

Ein vergessenes Phänomen der europäischen Bestattungskultur
mit Dr. Sylvia Müller-Pfeifruck (Berlin)

28.01

3-D-Drucken

Tea. Earl Grey. Hot. – Über Replikatoren, künftige Restaurierungspatienten und gedruckte Zellen
mit Restauratorin Denise Madsack (Ingolstadt)

02.06.

Jeden 1. Sonntag im Montag findet um 15 Uhr eine öffentliche Führung statt.

Der Internationale Museumstag am 17. Mai stand – passend zur gerade erst eröffneten Ausstellung – ganz im Zeichen des Flohs. So gab es kurze Flohvisiten in der Ausstellung und einen Bücher-Flohmarkt unter den Arkaden. (323 Besucher).

Die Nacht der Museen am 12. September war im DMMI eine „Nacht der Flöhe“. Über 1.500 Gäste ließen sich von den kleinen Plagegeistern faszinieren – im Museumsgebäude beim Gang durch die Floh-Ausstellung und vor dem Museumsgebäude im Flohzirkuswagen von Robert Birk. Die Wartezeit in der Schlange vor dem Zirkuswagen verging wie im Flug bei netten Gesprächen und einer deftigen Brotzeit von der Würstelbude gleich nebenan.

Zu den regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen gehört ferner der Tag des offenen Denkmals am 14. September (429 BesucherInnen).

Lehrveranstaltungen

SoSe 2014, WS 2014/15 Seminar zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: „Medizin in Bewegung“ / Dozenten: Prof. Dr. Marion Ruisinger (zus. mit PD Dr. Fritz Dross)

7. Sem. Humanmedizin, Universität Erlangen-Nürnberg / Seminartermine in Erlangen und Exkursionstag nach Ingolstadt

Publikationen

Medizingeschichte 3D. Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt
Artikelserie in: Bayerisches Ärzteblatt 2015, (Heft 1/2) Ruisinger: Dampfsterilisator, (5) Weber: Ophthalmotrop, (7/8) Ruisinger: Flohbeine, (11) Ruisinger: Moulage

Marion Maria Ruisinger: Flöhe im Museum

Katalog zur Ausstellung, Ingolstadt 2015 (Medizin unter der Lupe, 6)

Marion Maria Ruisinger: Geburtszange

In: Napoleon und Bayern, hg. von Margot Hamm u.a. Augsburg 2015, S. 189f.

Marion Maria Ruisinger, Simone Schimpf und Thomas Schnalke (Hg.):

Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin

Bielefeld 2015, mit Beiträgen von Marion Maria Ruisinger und Monika Weber



Nacht der Museen im DMMI: Straßenseite (Foto Christiane Neukirch)

Vorträge (in Auswahl)

5.2.2015 | Marion Maria Ruisinger

Der gefaltete Mensch

Von Krähenfüßen und Gehirnwindungen

MKK-Lecture im Begleitprogramm zur Ausstellung „Einnicken oder Kante zeigen“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt

29.4.2015 | Marion Maria Ruisinger

Angebot und Nachfrage

Die Leichenversorgung der Anatomischen Institute im Königreich Bayern am Beispiel Erlangen
Abendvortrag, Anatomisches Institut, LMU München

4.7.2015 | Monika Weber und Anna Katz

Surfaces: Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin.

Ein Ausstellungsprojekt aus Ingolstadt

4. Treffen des Arbeitskreises für Moulagen, Freiburg i. Br.

19.8.2015 | Marion Maria Ruisinger

Homöopathie

Samuel Hahnemann und die Zuckerkügelchen

Reihe „Auf neuen Wegen: Medizin zur Zeit Napoleons“ im Begleitprogramm zur Landesausstellung „Napoleon und Bayern“, Ingolstadt

27.9.2015 | Marion Maria Ruisinger

Praxis ohne Worte

Zur Problematik der Bildrezeption in der Medizingeschichte

Sektion „Die Vermittlung praktischen Wissens in der Medizin der Frühen Neuzeit“, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, Berlin

8.10.2015 | Marion Maria Ruisinger

Das „Exercitiengebäu“ in Ingolstadt

Anatomische Forschung und Lehre an der ersten bayerischen Landesuniversität

Tagung „Lehren – Sammeln – Forschen. Das (Berliner) Anatomische Theater im Kontext medikaler Strukturen des 18. Jahrhunderts“. Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité und Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

11.11.2015 | Marion Maria Ruisinger

Flöhe im Museum!

Genese und Gestaltung einer springlebendigen Ausstellung

Mittagsvorlesung „Jenseits des Tellerrands“, Universität Erlangen

15.12.2015 | Marion Maria Ruisinger

Medizinische Objekte

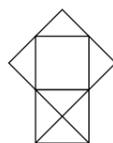
Grenzgänger zwischen Hörsaal, Klinik und Museum

Universitäts-Ringvorlesung „Wissensort Museum“, Göttingen

Zahlen (für acht Monate):

Besucher Museum: 11.133

Besucher Arzneipflanzengarten: 25.930



Museum für Konkrete Kunst

Tränktorstraße 6 – 8 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 75

www.mkk-ingolstadt.de

Museum für Konkrete Kunst

Das Jahresprogramm 2015 war durch vier große Ausstellungen bestimmt, die wechselnde Akzente setzten. Hinzu kamen zahlreiche Veranstaltungen und regelmäßig wiederkehrende Vermittlungsprogramme, die sich großer Nachfrage erfreuten. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Kooperationen: Mit dem Münchner Sammlerpaar Maximilian und Agathe Weishaupt ebenso wie mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum kamen zwei große Ausstellungen zustande. Mit zahlreichen Ingolstädter Partnern wurde ein abwechslungsreiches Programm entwickelt. Neben den Ausstellungen lag der Schwerpunkt auf den Planungen für den Neubau des Museums in der ehemaligen Gießereihalle und auf der laufenden Inventarisierung der Bestände, besonders der großen Schenkung der Sammlung Funke.

Das MKK konnte im August mit einer neuen Webseite für das Museum als auch erstmalig für die Stiftung für Konkrete Kunst und Design online gehen. Der Auftritt zeichnet sich durch eine besondere Übersichtlichkeit aus und lenkt das Augenmerk auf die zahlreichen Aktivitäten des Museums.

Personell gab es einige Veränderungen. Die Museumspädagogin Anke Schneider kehrte aus der Elternzeit zurück und Miriam Fuggenthaler, ihre Vertreterin, wechselte nach Friedrichshafen. Anna Katz war vom 1.04. bis zum 31.12.2015 als Kuratorin für das Ausstellungsprojekt „Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin“ am MKK beschäftigt. Kurz davor begann Sarah Wöhler ihr wissenschaftliches Volontariat. Im September startete das erste FSJ-Kultur an einem Ingolstädter Museum mit Johanna Schredl. Sie unterstützte vornehmlich die Museumspädagogik. Zeitgleich begann Sarah Kirsch als studentische Hilfskraft.

Der Förderverein des Museums verabschiedete im März eine neue Satzung und nennt sich seither „Freunde des Museums für Konkrete Kunst und Design e.V.“. Mit dem neuen Vorstand unter Leitung von Werner Klein haben sich die Aktivitäten und die Mitgliederzahlen im Jahr 2015 erheblich gesteigert. Besondere Highlights waren die Reise zur Biennale nach Venedig im September und ein Tagesausflug nach Schwäbisch Hall in die Sammlung Würth.



Verlosung mit gefaltetem "Himmel und Hölle"-Spiel



Ansichten aus der Ausstellung "Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst der Faltung"

1. Ausstellungen

Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst der Faltung 09.11.2015 bis 22.02.2015. Danach Ausstellungsübernahme in Freiburg

In der ungegenständlichen Kunst war die Faltung von Beginn an ein wichtiges Thema – und zugleich auch eine zentrale Methode: Die Aufgabe der Zentralperspektive im Kubismus und später im Konstruktivismus führten sowohl in der Malerei als auch in der Plastik zu zerlegten, mit Kanten und Brüchen versehenen Objekten. Gefaltet wird bis heute in der Kunst nicht nur mit Papier oder Textilien, sondern auch mit Metall, Plastik und Keramik – bis hin zur Leinwand. In der Fotografie und im Film spielt der reproduzierte Knick als illusionistische Täuschung eine große Rolle. In der Ausstellung „Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst der Faltung“ standen vor allem zeitgenössische Positionen im Zentrum, die Faltungen verschiedenster Art zum Thema des Werks machen und damit Grundfragen der konkret-konstruktiven Kunst berühren. Bislang gab es noch keine Museumsschau, die so umfangreich die jüngsten Entwicklungen zu diesem Thema darstellte. Über 40 internationale Künstler waren mit Malerei, Skulptur, Video und Fotografie im Museum für Konkrete Kunst vertreten – und zeigten überraschende, sinnliche, technische oder auch komische Aspekte der Faltung. Eigens für die Ausstellung hat Katja Strunz eine große Wandinstallation entworfen, und Terry Haggerty realisierte ein neues Wandgemälde von mehr als zwanzig Metern Länge.

Vom 22.03. bis zum 21.06.2015 war die Ausstellung im Kunstraum Bürkle in Freiburg zu sehen.

**Jetzt noch mehr Inhalt! Stephanie Senges
Konsumkonstruktivismus und Konsumidealismus
08.03.2015 bis 07.06.2015. Ausstellung im Museum und
im EDEKA Wendler**

Die Berliner Künstlerin Stephanie Senge brachte die Kunst in den Supermarkt und den Supermarkt ins Museum. Ausgehend von ihrer Auseinandersetzung mit den konstruktiven Kunstwerken des Museums, darunter Highlights aus der Sammlung Gomringer, schuf die Künstlerin Collagen mit „Noch mehr Inhalt“-Produkten. Der klassische Werbespruch gewann bei ihr nun einen doppelten Sinn: Noch mehr Inhalt gelang ihr durch den Bezug zu Künstlern wie Eugen Gomringer, Max Bill, Richard Paul Lohse, Walter Dexel und Erich Buchholz, die im Museum für Konkrete Kunst zu sehen waren.

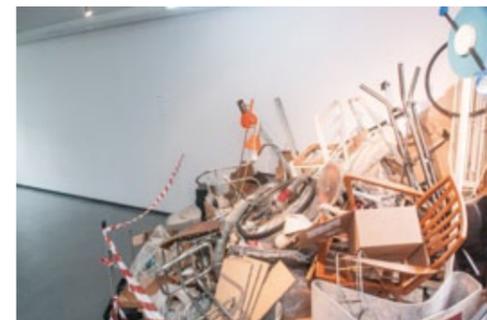
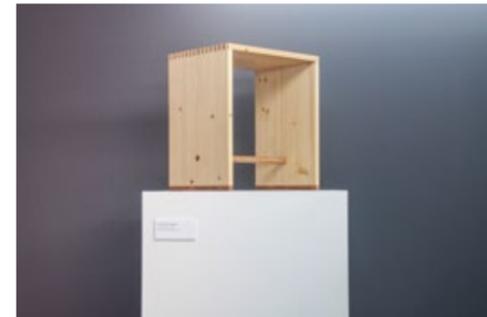
In der Ingolstädter EDEKA Filiale in der Theresienstraße setzte sie Akzente mit nach Werbeslogans sortierten Vitrinen. Aus ihrer seit 1995 bestehenden Konsumproduktensammlung zeigte sie Produkte, die mit „Zeit“, „Limited Edition“ und „Jetzt noch mehr Inhalt“ werben. Die Ausstellung im EDEKA Wendler widmete Stephanie Senge dem konstruktivistischen Künstler Kasimir Malewitsch, mit einem Warenregal, einem Manifest und weiteren Eingriffen in die bestehende Ladensituation, um so ihrer Idee eines konstruktivistischen Supermarkts näher zu kommen. Im Museum erwarteten die Besucher ein Mandala aus Konsumprodukten sowie eine große Wandarbeit, die sie ebenfalls aus Produktverpackungen gestaltet hatte.



Ansichten aus der Ausstellung "Jetzt noch mehr Inhalt!
Stephanie Senges Konsumkonstruktivismus und
Konsumidealismus"



Stephanie Senge, Tryptichon "loslassen, Ihr starken Konsumenten, lasst endlich los", 2015



Ausstellungsansichten aus
"Rething! Designobjekte im Wertewandel"



Kuratorin Anna Wondrak und die Künstlerin bei den Vorbereitungen
von "Caro Jost. Final traces of the abstract expressionists"

**Rething! Designobjekte im Wertewandel
08.03.2015 bis 07.06.2015
Kooperation mit der Hochschule München, Designklasse
Prof. Markus Frenzl**

Seit Jahren baut das Museum für Konkrete Kunst seine Sammlung um einen weiteren Schwerpunkt aus: Design. Doch noch sind die Objekte der Öffentlichkeit weitestgehend unbekannt. Dies sollte sich nun mit einem besonderen Ausstellungsprojekt ändern. Das Museum hatte Studierende der Hochschule München eingeladen, Dinge der Designsammlung neu zu inszenieren. Das Ergebnis dieser unkonventionellen Kooperation zeigte sich im Rahmen der Ausstellung „rething! Designobjekte im Wertewandel“. Die Besucher traten im Museum ungewöhnlichen Inszenierungen bekannter Designklassiker oder auch seltener Schätze aus dem Depot gegenüber. Gleichzeitig konnten sie zum Teil selbst aktiv werden. Dabei wurden sie stets mit Wert-Fragen konfrontiert: Was ist der Wert eines Designobjekts? Wie entsteht er? Wer oder was beeinflusst ihn und wie verändert er sich? Oder lässt sich das am Ende gar nicht bewerten?

**Caro Jost.
Final traces of the abstract expressionists
13.05.2015 bis 07.06.2015.
Ausstellung im Erdgeschoss des MKK**

Die Ausstellung zeigte das künstlerische Resultat der Spurensuche von Caro Jost nach den ehemaligen Künstlerstudios der Abstrakten Expressionisten in New York. Ein 45-minütiger Film führte zu den Originalschauplätzen, an denen Jackson Pollock, Mark Rothko, Willem de Kooning u.a. ab den 1940er Jahren gelebt und gearbeitet hatten. Mit investigativem Gespür wandelt die Künstlerin und Filmemacherin Caro Jost hier auf den ehemaligen Pfaden dieser Maler durch das heutige New York und zeigt, was von den Orten, an denen Kunstgeschichte geschrieben wurde, heute noch sichtbar ist. Parallel zu dieser Dokumentation entstand unter Verwendung des Foto- und Filmmaterials eine Serie themenbezogener Bildwerke. Arbeiten daraus waren im Kontext einer Wandinstallation im Erdgeschoss des Museums ausgestellt.

Schwarz auf Weiß. Highlights aus der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design
21.06.2015 bis 11.10.2015



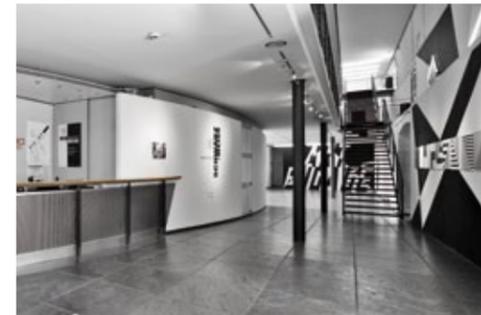
Ausstellungseröffnung



Das Münchner Sammlerehepaar Maximilian und Agathe Weishaupt kooperiert seit 2009 mit dem Museum für Konkrete Kunst und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design. Die letzte öffentliche Präsentation ihrer Sammlung liegt einige Zeit zurück. Seitdem haben sie viele wichtige Kunstkäufe getätigt, die noch nie öffentlich gezeigt wurden. Reduzierte Positionen vor allem in schwarz und weiß spielen eine auffällige Rolle, darunter wichtige Arbeiten von François Morellet, Richard Serra, Günther Uecker, Roland Fischer, Günter Fruhtrunk und Raimund Girke. Skulpturen, Malerei, Papierarbeiten und Fotografien bilden eine abwechslungsreiche Präsentation. Kombiniert mit Werken aus der Stiftung für Konkrete Kunst und Design zeigte das Museum eine große Überblicksausstellung, die belegt, dass schwarzweiße Werke alles andere als farblos sind. Insgesamt wurden rund 80 Werke von über 50 Künstlern präsentiert.



Ansicht der Ausstellung "Schwarz auf Weiß. Highlights aus der Sammlung Agathe und Maximilian Weishaupt und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design"



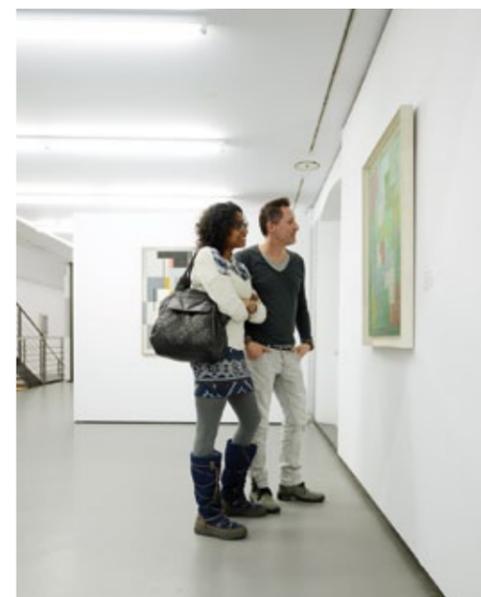
Lars Breuer Wandarbeit im Erdgeschoss des MKK



Mittagsvisite mit Dr. Simone Schimpf



Vermittlungsprogramm im Rahmen der Ausstellung



Ansichten aus Ausstellung "Surfaces. Adolf Fleischmann - Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin"

Der Kölner Künstler Lars Breuer hat sich intensiv mit schwarzer Monochromie beschäftigt, sein Werk beinhaltet in Anlehnung an Kasimir Malewitschs „Schwarzes Quadrat auf weißem Grund“ zahlreiche schwarze Quadrate. Für die Ausstellung „Schwarz auf Weiß“ entwarf Lars Breuer für das Erdgeschoss verschiedene schwarzweiße Schrift-Wandarbeiten, die sich mit der Architektur vor Ort zusammenfügten. Dabei bezog er sich auf die Ursprünge der konkret-konstruktiven Kunst und schuf einen verbindenden Rahmen für Sammlungs- und Stiftungskünstler.

Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin
25.19.2015 bis 28.02.2016.
Danach Ausstellungsübernahme in Berlin

Zum ersten Mal richteten das Museum für Konkrete Kunst und das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt eine gemeinsame Ausstellung aus. Sie widmete sich Adolf Fleischmann (1892-1968), einer faszinierenden Künstlerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung zeichnete Fleischmanns Lebensweg nach und führte dabei erstmals beide Seiten seines Schaffens zusammen: seine „Berufung“ als Künstler und seinen „Beruf“ als medizinischer Zeichner und Moulagenbildner. Adolf Fleischmann kam erst spät zu seinem unverwechselbaren Stil: Er gilt als Maler der Op Art und wurde vor allem in Paris und dann in New York bekannt, wo er auch nach dem Zweiten Weltkrieg lange lebte. Heute gilt es, seine flirrende, heitere Malerei wiederzuentdecken und sein ganzes Schaffen in den Blick zu nehmen. Denn er hatte auch einen ungewöhnlichen Brotberuf: In den 1920er Jahren arbeitete er in Zürich an der Universitätsklinik als Moulleur. Er fertigte hochkomplizierte Wachsmodelle von Hauterkrankungen an. Sowohl in der Medizin, wie auch in der Kunstgeschichte ist Fleischmann als Meister eingegangen. Erstmals werden beide Aspekte in einer Ausstellung dargestellt.

Vom 28.04. bis zum 11.09. 2016 ist die Ausstellung im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité in Berlin zu sehen.



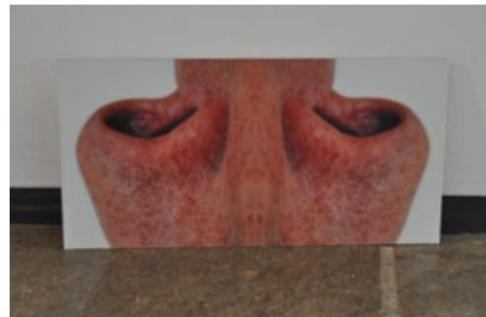
Thomas Neumaier. Der rechte Winkel in der Natur

14.11.2015 bis 28.02.2016. Ausstellung im Erdgeschoss des MKK

Für das MKK hat Thomas Neumaier ein Ausstellungsprojekt im Erdgeschoss entwickelt, das die Grundüberzeugungen der Konkreten Kunst ironisch und humorvoll hinterfragt. Daran zeigt sich, dass die Definition von Konkreter Kunst nicht zu eng verstanden werden sollte. Die Ausstellung umfasste rund 20 Fotografien, die in der letzten Zeit entstanden sind. In der Konkreten Kunst gibt es viele Quadrate und rechte Winkel. Das ist eines ihrer markantesten Kennzeichen. Rechte Winkel sind in dieser Kunstrichtung beliebt, da solche in der Natur angeblich nicht oft vorkommen. Sie bilden nichts ab, sondern stehen allein für die mathematische Konstruktion eines Kunstwerks. Tatsächlich findet sich der rechte Winkel häufiger in der Natur als man denkt. Neumaier hat sich auf die Suche begeben und kann diese alte Behauptung der Konkreten Kunst eindrücklich widerlegen. Dabei gelingt es ihm, den Blick auf den eigenen Körper und die Natur zu sensibilisieren. Und plötzlich sind die rechten Winkel überall...



Performance von Yahmine Lamar C. Maçaira mit Improvisationen zum rechten Winkel

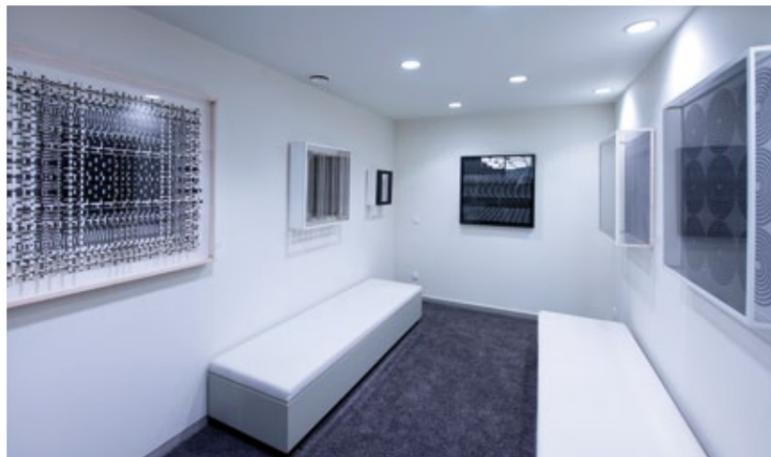


Thomas Neumaier. Der rechte Winkel in der Natur

Ludwig Wilding – Illusion und Irritation Ausstellung der Stiftung für Konkrete Kunst und Design im AUDI Kunstraum 22.01.2015 bis 22.12.2015

Der Künstler Ludwig Wilding (1927–2010) gilt als wichtigster deutscher Vertreter der Op Art. In seinen Arbeiten experimentierte er mit den Grenzen des Sehens. Zusammen mit seiner Frau Ingeborg Wilding war er

Gründungsstifter der 2007 gegründeten Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt, welche seit ihrem Beginn von Audi unterstützt wird. Im Rahmen dieser Kooperation finden im Audi Kunstraum regelmäßig Wechselausstellungen mit Werken der Stiftungskünstler statt. 2015 war dort ein Teil des umfangreichen Werkkonvoluts Ludwig Wildings, das sich im Besitz der Stiftung befindet, ausgestellt.



Ansicht aus der Ausstellung "Ludwig Wilding - Illusion und Irritation"

2. Sammeln und bewahren

Auch 2015 konnte das MKK durch Ankäufe und Schenkungen seine Sammlung mit hochkarätigen Kunstwerken und Designobjekten weiter ausbauen und ergänzen.

- Monika Brandmeier, Rückgängig gemacht, 2008, Klebebänder, Farbstift und Textfragment auf Wachspapier (Ankauf)

- Monika Brandmeier, Was durch Verdunstung verloren geht, 2008, Ölfarbe, Textfragment und Klebeband auf Wachspapier (Ankauf)
- Monika Brandmeier, Level, 2010, Fotografie auf Barytpapier (Ankauf)
- Monika Brandmeier, 3T+X, 2015, Holz, Lack, Messingrohr und Gummikordel (Ankauf)
- Monika Brandmeier, Talsperren, 2015, Ölfarbe, Farbstift, Bleistift und Textfragment (Ankauf)
- herman de vries, from earth – deutschland, 2006, Erdausreibung auf Papier (Ankauf)
- Stefan Eberstadt, Clipped – onto, 2003, Spanplatte, Holz, Kunstleder und Schaumstoff (Ankauf)
- Sammlung Funke, Konvolut aus ca. 400 Designobjekten (Schenkung)
- Stephanie Senge, 10% mehr Inhalt Persil (Universal & color) / Vierfarbige Struktur (Max Bill), 2015, Collage (Ankauf)
- Friedrich Teepe, 1980-10, 1980, Leinen, Schaumstoff und Vlies (Ankauf mit Mitteln der Sparkasse Ingolstadt)
- Peter Weber, Footprints für Ingolstadt 2014, 2015, Bleistift und Fußspuren auf Baumwolle (Ankauf)
- Albert Weis, die elemente, 2011, Pigment-Print auf Papier (Ankauf mit Mitteln der Helga und Erich Kellerhals Kulturstiftung)
- Albert Weis, folder R-421-421, 2011, Rasterfolien auf Papier (Schenkung)
- Albert Weis, plastik, 2011, Pigment-Print auf Papier (Ankauf mit Mitteln der Helga und Erich Kellerhals Kulturstiftung)
- Albert Weis, voisin, 2011, Pigment-Print auf Papier (Ankauf mit Mitteln der Helga und Erich Kellerhals Kulturstiftung)

Inventarisierung der Sammlungsbestände und Leihgaben

Das laufende Inventarisierungsprojekt, das im Jahr 2014 startete, wurde im Jahr 2015 von Dr. Theres Rohde und Dorothea Niggemeier fortgesetzt. Vor dem Start dieses Inventarisierungsprojekts waren nur Teile der Museumssammlung grob erfasst worden. Auf keinem Werk war eine Inventarnummer angebracht und es wurden vorher keine Standorte vermerkt. Daher bestand aus wissenschaftlicher wie auch aus juristischer Sicht ein unaufschiebbarer Handlungsbedarf. Zudem bildet die Inventarisierung der Sammlung die Grundlage jeglicher Museumsarbeit.

Im Jahr 2015 haben die beiden Mitarbeiterinnen über 1500 Objekte inventarisiert. In der Museumsmanagement-Software „MuseumPlus“ werden sämtliche Informationen zu den Werken festgehalten: Grundinformationen wie Künstler, Titel, Datierung, Material, Technik, Größe, Erwerb, Beschreibung und Standort, ergänzt durch ein Foto des Kunstwerks, das mithilfe einer mobilen Fotostation aufgenommen wird. Notiert ist auch der Erhaltungszustand in „MuseumPlus“. Die Restauratorin Denise Madsack betreute im vergangenen Jahr die konservatorischen Maßnahmen, denn im Zuge der Inventarisierungsmaßnahmen, bei denen die Mitarbeiterinnen jedes Objekt begutachteten, wurden die Lagerbedingungen der Werke überprüft und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten verbessert. Zum Schutz des Kulturgutes und zur Vermeidung von Schäden an den Werken wurden bei der Inventarisierung Verdunkelungsmaßnahmen, der Einbau weiterer Regale und die konservatorische korrekte Verpackung vorgenommen. Neben den Sammlungsbeständen erfolgte auch die Inventarisierung sämtlicher Leihgaben, die im Rahmen der 2015 erfolgten Ausstellungen ans Museum für Konkrete Kunst kamen.

Schenkung Sammlung Funke

Die Schenkung der Sammlung Funke mit über 400 Designobjekten ist eine herausragende Gabe sowohl in ihrem Umfang als auch in ihrer Qualität. Sie umfasst Objekte des Industriedesigns in Glas, Porzellan und Metall, sowie des technischen Geräts aus den 1920er bis 1970er Jahren. Das umfang-

reiche Konvolut besteht aus Produkten namhafter Hersteller und Designer – von Walter Gropius über Wilhelm Wagenfeld bis Dieter Rams, vom Bauhaus zu Braun und Rosenthal. Alle Objekte stechen durch ihren hervorragenden Erhaltungszustand hervor. Viele von ihnen stellen Raritäten dar.

Das Ehepaar Funke aus Norddeutschland hat sich mit der Schenkung an das MKK gewandt, da im zukünftigen MKKD neben der Konkreten Kunst das Design einen Schwerpunkt bilden wird und sie inhaltlich den deutlichen Bezug ihrer Sammlung zur Konkreten Kunst sehen. Viele der Gestalter entstammen dem Umfeld des Deutschen Werkbunds, des Bauhauses oder der Hochschule für Gestaltung in Ulm, die maßgeblich von der Ästhetik der Konkreten Kunst beeinflusst waren. Die Sammlung schließt eine große Lücke in den Sammlungsbeständen des Museums, da bislang Industriekeramik ebenso wie kleinere Haushaltsgeräte fehlten. Das macht die Schenkung zu einer enormen Bereicherung, die zur Aufwertung des Hauses und der städtischen Kunst- und Designsammlung beiträgt.

Drittmittelprojekt: Inventarisierung der Designsammlung

2015 ist es dem Museum für Konkrete Kunst gelungen, Drittmittel bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern zu akquirieren. Das geförderte Projekt zur Inventarisierung und restauratorischen Erfassung der Designsammlung sowie zur Optimierung des Depots, zur Erstellung eines Standortsystems und zur Verbesserung der Lagerungsbedingungen der Objekte des MKKs wurde von September bis Dezember 2015 durchgeführt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dr. Theres Rohde und Dorothea Niggemeier wurden dabei von der städtischen Restauratorin Denise Madsack sowie der externen Restauratorin Barbara Schertel unterstützt. Im Rahmen des Projekts wurden etwa 900 Objekte bearbeitet, d. h. gesichtet, gereinigt, restauratorische Maßnahmen ergriffen, fotografiert, mit Inventarnummern versehen und in der Datenbank MuseumPlus aufgenommen sowie für eine dauerhafte Lagerung sinnvoll neu verpackt, geordnet und geschützt. Es handelt sich um Möbel (Stühle, Tische, Sets, Garderoben, Schränke, Hocker), Keramik und Glas, elektronische Geräte (Telefone, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, TVs, Radios, Hifi-Anlagen, Rasierapparate etc., darunter ein Konvolut an Braun-Geräten) und Leuchten (darunter u.a. ein Konvolut an Kaiser-idell-Leuchten und Lampen der Firma Bunnquell).

Durch das Projekt wurde nicht nur die Objektlagerung optimiert, sondern ebenfalls die Strukturen im Depot. Die verbesserten Zustände sowie die Erfassung in einer Museumsmanagement-Software inklusive genauer Standortbestimmungen führen auch zu einer verbesserten Zugänglichkeit der Objekte. Dies vereinfacht zum einen sämtliche Museumsaufgaben rund um das Sammeln und Bewahren, zum anderen die Ausstellungsarbeit sowie den Leihverkehr zwischen den Museen.



Sommerfest des MKK

3. Museumspädagogik

Die Kunstvermittlung hat im MKK einen besonderen Stellenwert. Zu allen Ausstellungen wird ein spezielles Veranstaltungsprogramm, bestehend aus Vorträgen, Workshops und Angeboten entwickelt. Darüber hinaus gibt es regelmäßig wiederkehrende Formate wie öffentliche Führungen und Lehrerfortbildungen. Im Rahmen der Surfaces-Ausstellung fanden ab Oktober jeden Dienstag um 12.30 Uhr Mittagsvisiten statt – ein Kurzführungsformat, das das MKK temporär vom DMM übernommen hat. Zu jeder Ausstellung wird ein spezielles Vermittlungsmedium entwickelt. Das können Erläuterungshefte sein, die es kostenlos an der Kasse gibt, oder Erklärungstexte direkt am Objekt. Es entstand ein Audioguide, der über QR-Codes abrufbar ist. Für die Kinder gab es 2015 einen „Kunstkoffer“ mit praktischen Aufgaben und Rätseln.

Sonntags? Kunst!

An zehn Sonntagen fand im Jahr 2015 das Veranstaltungsprogramm Sonntags?Kunst! statt. Neben Familienführungen stehen Workshops mit Künstlern und Designern und zum Abschluss ein Konzert auf dem Programm. Den ganzen Nachmittag werden Kaffee, Kuchen und Getränke angeboten. Sonntags?Kunst! wird durch Audi ArtExperience ermöglicht, sodass alle Programmpunkte (inkl. Eintritt) kostenfrei sind. Sonntags?Kunst! richtet sich an alle Altersgruppen. Dank der qualitativ sehr hochwertigen Workshops mit Künstlern, Designern und Fachleuten aus anderen Disziplinen macht das Angebot sowohl Kindern ab 5 Jahren als auch Jugendlichen und Erwachsenen Spaß. Ziel ist es, nicht nur gemeinsam zu gestalten, sondern unter Anleitung von Profis neue technische und künstlerische Praktiken zu erproben. Es entstehen Kunstwerke mit ganz persönlicher Note.



Workshops und Musik im Rahmen von Sonntags?Kunst!

2015 fanden Workshops mit folgenden Experten statt:

25. Januar: Space Architecture. Baue Dir eine Welt aus Papier
Künstlerworkshop mit Stefan Eberstadt

29. März: UPCYCLING. Design und Kunst aus Müll

mit Bettina Krugsperger. Aus Abfall, alten Verpackungen oder Dingen aus dem Gelben Sack entstand Neues, frei nach der Devise: „Es gibt keinen Müll, es gibt nur Material.“

26. April: rething! Objekte im spielerische Wertewandeln.

Ein Workshop mit Studierenden der Fakultät für Design, Hochschule München, in dem Objekte experimentell und spielerisch ihren Wert wandelten. Dabei stellten sich Fragen wie: „Welchen Wert hat ein Gegenstand?“, „Durch was kann der Wert eines Objekts sich wandeln?“ oder „Was ist es mir wert?“.

31. Mai: Mein Produkt, Dein Produkt – unsere Sammlung!

Künstlerworkshop mit Stephanie Senge. Ausgehend von ihrer Ausstellung führte Stephanie Senge in die Prinzipien des Konsumproduktesammelns ein. Sie spricht über Sortierungsmöglichkeiten einer solchen Sammlung und brachte Ordnung in die mitgebrachten Konsumartikel der Workshopteilnehmer.

28. Juni: Schwarz und Weiß ist kein Grau.

Künstlerworkshop mit Bernhard Hagemann. Gemeinsam mit dem Fotografen Bernhard Hagemann entstand ein „Porträtpuzzle“. Mithilfe von Fotoapparaten wurden Detailaufnahmen einzelner Körperteile gemacht, die anschließend auf A4 ausgedruckt, beliebig wieder zusammengelegt werden konnten.

26. Juli: (Ab)Druck.

Künstlerworkshop mit Lars Breuer. Die Arbeiten von Lars Breuer sind geprägt durch grafische Auseinandersetzungen mit abstrakten Kompositionen und Schriftarbeiten. Gemeinsam mit dem Künstler konnte ein Hochdruckverfahren kennengelernt werden. Mithilfe eigens entworfener Schablonen entstanden anschließend eigene Drucke auf Stoff und Papier.

27. September: Schachsimultanturnier mit Schachgroßmeister Michael Prusikin vom Verein Schachförderung e.V.

In Kooperation mit der Bürgerhilfe fand an diesem Sonntag auch ein schwarz-weißer Spielenachmittag für die ganze Familie statt. Gemeinsam wurden die verschiedenen Spiele für Drinnen und Draußen ausprobiert und der Kalender der Bürgerhilfe vorgestellt, der in Kooperation mit dem MKK entstand.

25. Oktober: »Caipirinha sei Dank«

Künstlerworkshop mit Hans Schlecht. Hier ging es nicht um die Zubereitung leckerer Cocktails. Vielmehr konnte der Besucher die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, die bunte Trinkhalme durch ihre Farbigekeit und Transparenz, die Dreidimensionalität und die Wechselwirkungen der unterschiedlichen Farben bieten, entdecken und für sich erarbeiten.

29. November: »Querschnitt. Von der Zucchini bis zum Präparat«

Workshop mit Matthias Wachtfeilt. Die Herstellung von Präparaten, an denen ein Pathologe seine Diagnosen erstellt, umfasst viele Arbeitsschritte. Beginnend bei der Fixierung über den Zuschnitt, die Einbettung und das Gießen bis hin zum Schneiden und Färben. Matthias Wachtfeilt, medizinisch-technischer Assistent der Pathologie Ingolstadt, gab einen Einblick in seine Arbeit. Die Besucher konnten auch selbst tätig werden.

27. Dezember: Nach dem Fest ist vor dem Fest.

Die Mitarbeiter des Museums luden zwischen Weihnachten und Silvester ein zum kreativen Jahresausklang. Es konnte mit Wachs, Draht, Papier, Gips und Strohhalmen experimentiert werden. In gemütlicher Stimmung und unter fachkundiger Anleitung entstanden durch die Kombination von zwei oder mehr Materialien kleine Skulpturen.

Nachfolgende Bands aus Ingolstadt und Umgebung traten außerdem auf:

25. Januar: Musikalischer Ausklang mit dem Klarinetten-Trio der Audi Bläserphilharmonie

Das 2014 gegründete Ensemble hat sich der anspruchsvollen musikalischen Unterhaltung verschrieben. Ihr Repertoire spiegelte die stilistische Vielfalt der Formation und des Instruments wider.

29. März: Wippende Füße

Konzert mit dem The Gautaca Latin Trio. Wer Latin Jazz liebt, konnte ihn beim Konzert des Gautaca Latin Trios live erleben. Die Mixtur aus afrokubanischen Rhythmen und Jazzelementen ging mit ihrer Dynamik nicht nur leicht ins Ohr, sondern ließ auch die Füße wippen. Leise Töne und energiegeladene Passagen, gelungene Arrangements und Improvisationslust – diese abwechslungsreiche Mischung war hier Programm.

26. April: GKO im MKK

Musikalischer Ausklang mit einem Streichquartett des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt. Das Orchester wurde 1964 in Georgien gegründet und ist seit 1990 in Ingolstadt ansässig. Die Musiker präsentierten Werke aus dem klassischen und lateinamerikanischen Repertoire.

31. Mai: Die Welt des Pans – ein Konzert mit Flöte und Harfe

Die Flötistin Martina Silvester und die Harfenistin Feodora-Johanna Mandel lernten sich im Orchester kennen. Ihre gemeinsame Liebe zur Kammermusik ließ die beiden ein Duo gründen, mit dem sie nun seit einiger Zeit erfolgreich konzertieren.

28. Juni: Bach, Breval und Telemann. Musik mit dem Duo Fugato

Das Duo Fugato besteht aus Iris Sutter (Violine) und Rudolf Beck (Violoncello). Die beiden spielten Stücke aus verschiedensten Stilepochen und zeigten die vielseitigen musikalischen Ausdrucksformen dieser Streichinstrumente.

26. Juli: „Viewing Monk“ mit dem Alexander Fuchs Trio

Das Trio um den Bassisten Alexander Fuchs vereint den offenen und luftigen Sound eines Gitarrentrios mit der aufregenden Spielkultur des modernen Jazz. In ihrem Programm „Viewing Monk“ präsentierten die drei Nürnberger Musiker Stücke des Jazzpianisten Thelonius Monk in neuem Gewand.

27. September: Mein erstes Mal. Musik und Literatur mit Bettina Krugsperger

Die Künstlerin Bettina Krugsperger stellte ihr erstes Programm als Singer-Songwriterin und Autorin vor. Zugleich skuril und kenntnisreich sang und las sie im MKK. Begleitet wurde sie von Morli Huber an der Gitarre und Thomas Zrieschling am Kontrabass.

25. Oktober: Julian Schunter »Im Dialog« mit Sebastian Kutscher

Ausgehend von Jazzkompositionen und modalen Grooves entwickelten die beiden Musiker improvisierte musikalische Dialoge. Mit Saxophon, Bassklarinetten, Gitarre und Loop-Station loteten sie die Möglichkeiten des Zusammenspiels in Duobesetzung aus.

29. November: Oliver Wasilesku Trio

Der Neuburger Pianist Oliver Wasilesku hatte mit Tom Diewock (Drums) und Ulrich Schiekofer (Bass) zwei Partner auf gleicher Wellenlänge an seiner Seite. Auf dem Programm standen Originals und Standards. Das Trio hat sein Publikum auf hohem Niveau unterhalten und ganz nebenbei auch selbst richtig viel Spaß dabei gehabt.

27. Dezember: Musikalische Lesung: »Nicht Eins und Doch« ...

Das Buch des Autors Christian Enzensberger († 2009) ist ein höchst ungewöhnliches Zwiegespräch mit der Natur. Nachdenkend, erzählend, sich erinnernd, emphatisch und mit seinem eigenen »Leib« versucht der Autor die menschliche und die nichtmenschliche Natur zu verstehen. Einen vergnüglichen Abend versprachen Julia Cortis und Stefan Straubinger, der die Lesung auf Bandoneon, Drehleier und Maultrommel begleitete.

Kinderatelier am Samstagvormittag

Im Kinderatelier konnten Kinder spannende Kunstwerke spielerisch erleben und in der Kreativwerkstatt des Museums sogar selbst zu Künstlern werden. Während die Eltern ihren Wochenend-Einkauf erledigten, tauchten die Kinder in die faszinierende Welt der Kunst ein.

Bilderbuchkino

Kinder ab 3 Jahren sind in jeder Ausstellung an Samstagvormittagen eingeladen, spannenden Geschichten zu lauschen, Bücher zu entdecken und anzusehen. Im Anschluss daran kann aktiv zu den vorgelesenen Büchern gestaltet werden.

Kreativlabor

Seit 2015 begleitet jede Ausstellung ein passend zum Ausstellungsthema gestaltetes Kreativlabor im 2. Obergeschoss des Museums: Dort können Kinder und Erwachsene kreativ werden, mit verschiedenen Materialien und künstlerischen Techniken experimentieren und selbst Werke anfertigen. Samstags und sonntags ist das Kreativlabor von 14:00 bis 17:00 Uhr für alle geöffnet.

Kunst und Kuchen

Immer am ersten Mittwoch des Monats findet um 15:00 Uhr eine öffentliche Führung durch die aktuelle Ausstellung statt. Anschließend lässt sich der Besuch mit anregenden Gesprächen im Café Mohrenkopf ausklingen.

Hör weg, schau hin! Führungen in Gebärdensprache

Zu jeder großen Wechselausstellung wird eine Führung mit Gebärdensprachdolmetscherin angeboten. Im Jahr 2015 waren das vier Termine, die sich großer Nachfrage erfreuten.

Weihnachtswerkstatt an allen Adventssonntagen

Bei einem Rundgang durch das MKK erhielten die Besucher Einblicke in die Ausstellung »Surfaces«. Die dabei gesammelten Eindrücke konnten anschließend in der Kreativwerkstatt des Museums umgesetzt werden. Mithilfe von Wachs und Kerzen wurden individueller Weihnachtsschmuck und Geschenkverpackungen geschaffen.

Veranstaltungen zur Napoleon-Landessaussstellung

Elisabeth Fenk hielt an vier Abenden eine Vortragsreihe zur »Kunst im Umbruch. 1789–1815« in Kooperation mit der Volkshochschule Ingolstadt ab. Am 27. September fand ein Simultanschachturnier mit dem Schachgroßmeister Michael Pruiskin vom Verein Schachförderung e.V. statt. Strategisches Denken verband diese Veranstaltung auf spielerische Weise mit Napoleon und darüber hinaus mit der Ausstellung »Schwarz auf Weiß«.

Internationales Kurzfilmfestival 20 minmax

Vom 4. bis zum 7. Juni lief im Erdgeschoss des Museums die sogenannte Kunst-Rolle des legendären Ingolstädter Kurzfilmfestivals 20minmax mit Experimentalfilmen und Videokunst. Die Auftaktveranstaltung fand am 5. Mai um 19:00 Uhr statt.

Der Oktober ist eine Frau

Auch zu der Veranstaltungsreihe des Kulturamts »Der Oktober ist eine Frau« steuerte das MKK am 8. Oktober einen Vortrag bei. Anna Lenz, Kunstsammlerin, las aus ihrem Interviewbuch vor, in dem sie Lebensgefährtinnen bekannter ZERO- und Konkreter Künstler befragte. Wie ist das Leben an der Seite eines berühmten, immer kreativen Mannes?

MKK Lectures

Unter dem Titel MKK Lectures finden regelmäßig Vorträge oder auch Künstlergespräche statt. Elisabeth Fenk bietet darüber hinaus zweimal im Jahr eine kunsthistorische Einführung an jeweils vier Abenden zu einem bestimmten Thema/Epoche an. Diese Vorträge finden als Kooperation mit der Volkshochschule Ingolstadt statt.

Im Rahmen der Faltungsausstellung begann das Jahr 2015 mit einem Vortrag am 30. Januar zur Faltung in der Architektur vom Büro OFICINAA. Es handelte sich um eine Kooperation mit dem Architekturforum des Kunstvereins Ingolstadt. Am 5. Februar referierte Frau Prof. Dr. Ruisinger über »Der gefaltete Mensch. Von Krähenfüßen und Gehirnwindungen«. Am 13. Februar folgte der Vortrag von Tillmann Prüfer zu »Pliséeröcken und Crincoleschals. Falten und Knicke in der Mode«. Am 12. März unterhielt sich Dr. Simone Schimpf mit Eugen Gomringer anlässlich seines 90. Geburtstags. Gomringers Kunstsammlung ist der Grundstock für die Museumssammlung. Er selbst ist einer der wichtigsten Kenner der Konkreten Kunst.

Am 22. April referierte Johannes Schaefer von der Kommunikationsabteilung Audi Industrial Design über die Produktgestaltung bei Audi. Am 28. April sprach Dr. Andreas Belwe von der Hochschule München über den philosophischen Aspekt von »Haben« und Besitzen. Am 8. Mai war Slow Food Ingolstadt mit einer großen Informationsveranstaltung im MKK zu Gast. Am 19. Mai hielt Prof. Dr. Wolfgang Ulrich einen Vortrag über Produktgestaltung und ihre hintergründigen Botschaften im EDEKA Wendler. Am 22. Juli las der Eichstätter Autor Michael Kleinherne aus seinem Erzählband »Drehpausen«. Am 17. September sprach Dr. Ina Hagen-Jeske über »Schwarz/Weis(s)heiten im Rap. Der Künstlerische Umgang mit Rassismus und Identität bei Samy Deluxe und B-Tight«. Am 24. September war Andreas Lehe, Leiter der Lackiererei bei der AUDI AG zu Gast und gab Einblicke in die Automobillackierung.

Im Rahmen der Ausstellung »Surfaces« fanden verschiedene Vorträge in Kooperation mit dem DMM statt. Am 29. Oktober erzählte Hans Hipp über »Kerzen, Kröten und Federbetten«. Am 18. November sprach Prof. Dr. Thomas Schnalke über Moulagen. Insgesamt fanden 21 Lectures im MKK statt.

4. Sonderveranstaltungen

Internationaler Museumstag am 17. Mai 2015

Am Internationalen Museumstag war der Eintritt ins Museum frei. Es fanden mehrere Kurzführungen durch die Ausstellungen statt und von 11:00 bis 17:00 Uhr stand das Kreativlabor unter dem Motto »Verpack dich!« mit verschiedenen Angeboten für alle offen. Außerdem konnte die Ausstellung mithilfe einer Museumsrallye ganz neu erkundet werden.

Art and Beat-Party zur Eröffnung der Ausstellung „Schwarz auf Weiß“ am 20. Juni 2015

Zur Eröffnung der Ausstellung „Schwarz auf Weiß. Highlights aus der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design“ veranstaltete die Stiftung für Konkrete Kunst und Design eine der beliebten „Art and Beat“-Partys, die in diesem Jahr unter dem Thema der Farben Schwarz und Weiß ausgerichtet wurde. Nach der Begrüßung durch den Kulturreferenten der Stadt Ingolstadt, Gabriel Engert, den Kulturreferenten von Audi Kultur, Sebastian Wieser, und der Direktorin Dr. Simone Schimpf sowie einer Einführung der Kuratorin Anna Wondrak, erklärten Livespeaker die ausgestellten Kunstwerke. Neben einem Live-Konzert der Band „Konnexion Balkon“ und Musik vom Plattenteller des SNC-Kollektiv aus Ingolstadt gab es den ganzen Abend über theatrale Interventionen im Rahmen des neunten Treffens bayerischer Theaterjugendclubs am Stadttheater Ingolstadt zu bestaunen.

Art and Beat wurde dem MKK dank der freundlichen Unterstützung von Audi ArtExperience ermöglicht.



Das SNC-Kollektiv am Plattenteller bei der Art & Beat Party



Sommerfest des MKK

Sommerfest des Museum für Konkrete Kunst am 11. und 12. Juli 2015

Das Museum für Konkrete Kunst feierte am Samstag, den 11. Juli, im Rahmen des Bürgerfestes ein schwarz-weißes Sommerfest in Museum und Skulpturengarten. Für die musikalische Unterhaltung traten das Quartett „Dr. Eisele und die Besen“ und die Band „Rufus Martin & Men under Cover“ auf. Eine offene Kreativwerkstatt mit Kunstaktionen und Kinderschminken unter freiem Himmel, eine große Spielmobilwiese und der Auftritt des Pantomimen Marcus William sorgten auch bei den jüngsten Besuchern für großes Vergnügen. Außerdem standen künstlerisches Gestalten im Kreativlabor, Kurzführungen durch die derzeitige Ausstellung „Schwarz auf Weiß“ und die Versteigerung von Arbeiten des Berufsverbands Bildender Künstler auf dem Programm. Am Sonntag darauf gab es nach einer Führung durch die Ausstellung die Möglichkeit eines gemeinsamen Weißwurstfrühstücks im Skulpturengarten bei Musik der Jazz GmbH des Reuchlin-Gymnasiums.

Nacht der Museen am 12. September 2015

Während der Nacht der Museen gab es ein vielfältiges künstlerisches und musikalisches Angebot für Groß und Klein: So hatten etwa Familien die Möglichkeit im Kreativlabor mit den Farben Schwarz und Weiß eigene Kunstwerke zu gestalten oder an einer Museumsrallye mit anschließendem Gewinnspiel teilzunehmen. Zwischen Kurzführungen durch die Ausstellung „Schwarz auf Weiß“ und dem Konzert der Band „Chanson pur“ gab es ein Künstlergespräch zwischen Dr. Simone Schimpf und dem Fotografen Roland Fischer über seine Bilder von Fassaden in Metropolen auf der ganzen Welt. Den musikalischen Ausklang bildete am Mischpult der DJ David Löwenherz.

Tag des offenen Denkmals am 13. September 2015

Erstmals war an diesem Tag die Gießereihalle bei zwei Führungsterminen mit Dr. Simone Schimpf und Gabriel Nißl, dem Leiter des Hochbauamts, zugänglich. Das Interesse der Ingolstädter war enorm. Über 1000 Besucher drängten sich in diesen zwei Stunden in den begehbaren Hallenbereich. Das Erleben der historischen Architektur und die spätere Nutzung der Halle als Ausstellungs-, Empfangs- und Gastronomiebereich konnte hier anschaulich vermittelt werden.



Nacht der Museen: Roland Fischer im Gespräch mit Dr. Simone Schimpf



Musik mit "Chanson pur"



Museen, Gespräche, Musik und Burger vom Golden bis spät in die Nacht



Tag des offenen Denkmals mit Führungen in der Gießereihalle

5. Museumsneubau

Die Ausführungsplanung ist im Jahr 2015 weit fortgeschritten. Im zweiwöchigen Rhythmus treffen sich Architekten, Planer und Vertreter vom Hochbauamt und MKK, um alle Fragen miteinander abzustimmen. Die Archäologen haben am Ende des Jahres mit den Grabungen um die Gießereihalle herum begonnen.

6. Veröffentlichungen

DING 3. Ein Magazin über Werte und Wertewandel im Design
Herausgegeben vom Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt. Mit Texten von Dr. Andreas Belwe, Dr. Theres Rohde, Stefanie Attenberger, Hannah Gorkeniant, Nicole Scherl, Georg Stadler u.a. 95 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Illustrationen von Stefanie Attenberger, Wanda Bleckmann, Adrian Retzer und Bakkabí (André Schauer). Gestaltung: Studenten der Fakultät für Design an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München. Druck: KESSLER Druck + Medien GmbH & Co. KG. Preis: 10,00 EUR.

Schwarz auf Weiß. Highlights aus der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design

Herausgegeben von der Stiftung für Konkrete Kunst und Design und dem Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt. Mit Texten von Simone Schimpf, Anna Wondrak, Anna Katz, Franziska Straubinger, Theres Rohde, Miriam Fuggenthaler, Dorothea Niggemeier und Sarah Wöhler. 224 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gestaltung: Appel Grafik München GmbH. Eigenverlag. ISBN: 978-3-86316-999-2. Preis: 28,00 EUR.

Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin

Herausgegeben von Marion Maria Ruisinger, Simone Schimpf und Thomas Schnalke. Mit Texten von Michael L. Geiges, Anna Katz, Marion Maria Ruisinger, Simone Schimpf, Thomas Schnalke, Christian Spies, Renate Wiehager, Monika Weber und Sarah Wöhler. 144 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gestaltung: SOFAROBOTNIK, Augsburg und München. Kerber Verlag, Bielefeld. ISBN: 978-3-7356-0115-5. Preis: 28,00 EUR.

Zahlen

Besucher: 17.046



Lechner Museum
Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt
Tel.: (08 41) 3 05 – 22 52
www.alflechner-stiftung.com

Lechner Museum

1. Ausstellung

2015 war die Ausstellung „Rost auf Stahl – Bleistift auf Papier. Von der Poesie der Linie auf Papier zu Kanten, Brüchen und Faltungen aus rostigem Stahl“ im Lechner Museum auf beiden Etagen zu sehen.

Präzise Kanten, zufällig erscheinende Brüche und raumbildende, gleichsam richtungsändernde Faltungen gaben im Erdgeschoss den Ton an. Als formbildende Elemente setzt der Stahlbildhauer Alf Lechner diese Leitmotive in einem Großteil seines skulpturalen Oeuvres ein, wie beispielhaft an den acht Exponaten augenfällig wurde. In summa repräsentieren sie die meisterliche Beherrschung des Formgebungsprozesses. Auch sein graphisches und zeichnerisches Werk weist diese Merkmale auf, was im Obergeschoss des Hauses nachzuvollziehen war.

Diese ursprünglich bis zum 15.06.2015 geplante Ausstellung wurde zunächst bis zum 30.09.2015 verlängert. Aufgrund von Kanalbaumaßnahmen vor dem Museum musste der für diesen Zeitpunkt geplante Ausstellungswechsel nochmal bis zum 13.03.2016 verschoben werden.



Fotographie: Studio Hetzer



Fotographie: Studio Hetzer

2. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Führungen

Mit Unterstützung durch drei freie Mitarbeiterinnen wurden zwölf öffentliche Museumsführungen durchgeführt, darunter eine mit einer zusätzlichen Führung für Kinder. Darüber hinaus fanden 28 private Führungen statt. Jeweils zwei weitere gut besuchte Führungen für Erwachsene und Kinder wurden außerdem beim Internationalen Museumstag und bei der Nacht der Museen angeboten.

Zusätzlich dazu gab es eine kombinierte öffentliche Führung durch das Museum für Konkrete

Kunst und das Lechner Museum. Gemeinsames Motiv der Ausstellungen in beiden Museum war hierbei die Faltung. Dies nahmen das Museum für Konkrete Kunst und das Lechner Museum zum Anlass, um am 08.02.2015 zu einer gemeinsamen Führung einzuladen.

Des Weiteren veranstaltete das Lechner Museum anlässlich des 90. Geburtstags von Prof. Alf Lechner am 18.04.2015 eine Sonderführung zu seinen Skulpturen im öffentlichen Raum. Der Rundgang begann dabei am Lechner Museum, ging am Neuen Schloss vorbei in den Klenzepark, weiter zum Kavalier Hepp und Elbracht und endete wieder am Museum.

In diesem Jahr konnte das Lechner Museum auch zwei ganz besondere Ereignisse feiern. Am 20.02.2015 blickte das Museum, das durch bedachte Eingriffe aus einer ehemaligen Fabrikhalle der Auto-Union (heute Audi AG) entstanden und am 20.02.2000 eröffnet worden war, auf sein 15-jähriges Bestehen zurück. Am 17.04.2015 konnte Prof. Alf Lechner seinen 90. Geburtstag feiern. Die Stadt Ingolstadt ehrte den Jubilar am 19.04.2015 mit einem Festakt für geladene Gäste in seinem Museum.

3. Veranstaltungen

Daneben wurde das Museum auch dieses Jahr wieder für ein Konzert genutzt, dem Georgischen Abend der Freunde des Georgischen Kammerorchesters e. V. Außerdem richtete die Stadt Ingolstadt den 65. Geburtstag von Altoberbürgermeister Dr. Lehmann im Lechner Museum aus. Weiter bot es Raum für die Tagung des Deutschen Städtetages.

Am 12. September fand die Nacht der Museen statt, bei der das Lechner Museum diesmal die höchste Besucheranzahl unter den Museen verzeichnen konnte. Dies war zurückzuführen auf ein ganz besonderes Highlight: Die Cosmic Artists wurden vor etwa 15 Jahren in Berlin gegründet und haben dort, unter der kreativen Leitung von Tony Mevius und Stefan Herbrich, bis heute ihre Basis. Mit den rund 15 ständig verfügbaren Acts, von Bodenakrobatik über Sprungshows, Luftartistik bis hin zu Schatten- und Schwarzlightshows und einem außergewöhnlichem Künstlerteam treten sie weltweit für führende Firmen auf.

Auch für externe Veranstaltungen wird das Lechner Museum vermietet.

Zahlen

Besucher Museum	3.882
Anzahl Führungen insg.	42

Impressum

© Stadt Ingolstadt, 2016
Kulturreferat
Auf der Schanz 39
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 305-1865
www.ingolstadt.de

Layout und Gestaltung: xhoch4
Druck: Tengler Druck GmbH

Fotos: Alle Fotos ohne Angaben des Fotografen wurden von der jeweiligen Einrichtung ohne Verweis auf den Urheber zur Verfügung gestellt.



